

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: **Montags-Verlagspreis:**
100 Pf. bei Abholung in den Buchhandlungen des Bezirksteiles
14 Pf. mehr, bei Auslieferung im Buchgebiet in Pf., im Buchgebiet
10 Pf. Postzettel.
Wochenende 50 Pf., **Wochenummer 10 Pf.**, **Gesamtausgabe 20 Pf.**

Ausliegerpreis: 1 Millimeter Höhe einbarig (ca. 40 mm breit)
8 Pfennig, im Tropfen (ca. 70 mm breit) 10 Pfennig. **Wochenende A.**
Die Kosten für Verzollung und Versandung 10 Pfennig **Überseeporto.**
Postleitzettel: Beleg 10 Pfennig. **Generalabonnement:** **Frankenberg**, **Wochenende 340.** — **Druckanwesen:** **Ziegenhain**, **Braunenberg**.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Glöha und des Stadtrats zu Frankenberg bestimzte Blatt

Nr. 95

Donnerstag, den 23. April 1936 nachmittags

95. Jahrgang

Heiliges Opfer!

Frankenberger, vor die Front!

"Der Zeit des machtmäßigen Vorsturmes ist eine Zeit der Reifung und Neuförmung gefolgt, denn unser Ziel ist nicht die Macht im Staate, sondern die Seele und die Herzen des Volles."

Stabschef Luhe am 6. März 1936

Seit dem vergangenen Mittwoch liegen in allen SA-Sturmkreisstellen im ganzen Deutschen Reich Einreichungslisten für das große Opferfest aus, das von nun an alljährlich von der SA durchgeführt wird und das den Führer an seinem Geburtstage als Dankopfer der Nation dargebracht werden soll. In seinem Aufruf an alle deutschen Volksgenossen aus Anlass der durch ihn erfolgten Gründung dieses Werkes schreibt Stabschef Luhe u. a.: Dieses Opferwerk soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an die Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels durch eine Opferfest seinen Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen. Die SA wird als ersten Baustein zu diesem Dankopfer in diesem Jahre eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen.

Vor wenig Wochen, Mitte März dieses Jahres, wurde in Berlin der Kulturreis der SA geschaffen, dessen Ausgabe und Ziel es ist, im Rahmen der ewigen Aufgaben der SA das politische und kulturelle Gesicht der neuen Zeit mit zu gestalten. In begeisternden Ausführungen zeigte Stabschef Luhe in einer Ansprache bei der ersten Arbeitstagung dieses Kulturreises, daß der Kampf der SA seine Erfüllung nie in einer machtpolitischen Herrschaft finden und daß das Werk der SA nicht das einer Bloßen-Fant-Garde sein kann. Die SA, so sagte Stabschef Luhe, sei sich der heiligen Verpflichtung bewußt, die sie aus ihrer Stellung als Instrument des Führers zur Verhinderung und Erhaltung der nationalsozialistischen Weltanschauung ergibt.

Mit der Schaffung des großen Opferwerkes der SA hat Stabschef Luhe aufs neue die Hände des SA-Geistes entzündet und trägt sie nun in ganz besonderer Weise hinein in alle Volkstreie. Mit derselben Leidenschaft und der gleichen Liebe, mit der in den Kampfjahren die treuen Marschierer des Führers das neue Deutschland mit ihrem Blute und ihrem Leben erkämpft haben, werden sie jetzt auch ihr neuestes Aufgabengebiet meistern. Wie zweifeln nicht einen Augenblick daran, daß sie auch mit dieser Arbeit das gesamte deutsche Volk in Gleichtritt bringen werden. Wer wollte auch bestreiten, wenn unsere SA, die Kampferprobte und bewährte Wegbereiterin im neuen Reich, uns alle aufruft zu einem Werk, das wie alle nationalsozialistische Arbeit nicht lediglichem egoistischen Ehren, sondern der Gestaltung und Sicherung des Gesichtes der neuen Zeit gilt. Wenn wir durch unsere reiße Beteiligung an diesem Werke überdies noch dem Führer eine besondere Freude bereiten und dabei unsern Dankeschuld ihm gegenüber zu einem kleinen Teile abtragen können, dann ist es Ehrensache für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau, hier genau so geschlossen zur Stelle zu sein, wie am 29. März. Deshalb ergeht an alle der Appell: Zeichnet euch ein in die bis zum 22. Mai ausliegenden Ehrenlisten. Es darf in diesen Listen kein Name fehlen, dessen Träger Anspruch darauf erhebt, als deutsches Volksgesetz geachtet und gewürdigt zu werden!

Frankenberger! Bekent euch zu der Kampfgemeinschaft der SA, seid wie diese ewige Hüter der nationalsozialistischen Weltanschauung und bekent euch zu dem neuen Deutschland und unserem Führer darum die Tat des Opfers, das die SA nicht für sich, sondern für das ewige Deutschland fordert.

R. Lgt.

Dankopfer der Nation

Aus der Fülle der Gaben, die dem Führer zu seinem 47. Geburtstag aus allen Kreisen des Volles überreicht worden sind, leuchtet als echt nationalsozialistische Tat das durch den Stabschef der SA errichtete

Dankopfer der Nation

hervor. Aus dem Bewußtsein heraus, daß bei seinem helken Streben nach selbstloser Fürsorge für die wirtschaftlich Schwächeren des Volles dem Führer die größte Freude mit einem Geschenk bereitet wird, das dem Volle zugute kommt, ist diese Tat geboren. Das deutsche Volk wird durch die Zeichnung des Dankopfers beweisen, daß der Stabschef im Sinne des gesamten Volles gehandelt hat und daß es ihm Herzensbedürfnis ist, dem Führer durch dieses Opfer alljährlich zu danken für die Errrettung des deutschen Volles aus Not und Tod, für die Wiederherstellung der deutschen Ehre und Freiheit und für seinen Kampf um einen wahren und dauerhaften Frieden.

Der SA-Mann wird getreu dem Beispiel seines Stabschefs und zur Ehre seines Namens als Garant der nationalsozialistischen Weltanschauung als erster sein Opfer in die Ehrenlisten eintrauen, gefolgt von den Männern der politischen Leitung der Partei und den Angehörigen der Gliederungen der Bewegung.

Stehe auch Du, deutscher Mann und Du, deutsche Frau, nicht zurück! Ehrengabe! Du bringst es Dir und Deinen Volksgenossen! Siedlungen für den deutschen Arbeiter sollen in diesem Jahre daraus entstehen! Das heißt Arbeit beschaffen, Elend beseitigen, aus verkärmten, müden Menschen glückliche, lebensfreche Familien machen!

Die Ehrenlisten liegen bis zum 20. Mai d. J. täglich ab 17 Uhr in den SA-Geschäftsstellen in Frankenberg („Stadt Dresden“) und Niederlößnitz aus.



Stabschef Luhe trägt sich in die Liste des Dankopfers der Nation ein.

(Presse-Illustration Hoffmann-W)

Reichskriegsminister Generalstabschef von Blomberg zieht sich am Mittwochnachmittag in die Ehrenliste des Sturmes 1/2 ein.

Nationalfeiertag der Arbeit im freien Deutschland

Der 1. Mai in der Reichshauptstadt — Übertragung auf alle deutschen Sender

Das amtliche Programm für die Feier des Nationalfeiertages des deutschen Volles in der Reichshauptstadt liegt nunmehr vor und sieht folgende Veranstaltungen vor:

8.30—9.30 Uhr:

Jugend Kundgebung im Poststadion

Programm:

Gaujaren; Eröffnungsansprache durch den Reichsjugendführer Baldur von Schirach; Sieb: „Tritt heran, Arbeitsmann“, von Heinrich Reisch, Melodie von Erich Göthe, gesungen von 2000 Angehörigen der Hitler-Jugend;

Rede: Reichsminister Dr. Goebbels; Sieb: „Auszeit unserer Fahnen“, von W. Boeg, Melodie von Erich Göthe;

Aussprache des Führers;

Gemeinsames Sieb: „Vorwärts, vorwärts.“ An der Kundgebung nehmen 80 000 Jugendliche, zu 1/4 Angehörige der HJ. und des BDM, teil. Aus einem Umkreis von 3 Kilometer vom Poststadion marschieren sie, darüber hinaus werden sie im Nahverkehr transportiert. Die künstlerische Ausgestaltung liegt in den Händen des Architekten Speer. Die Feier wird über alle deutschen Sender übertragen. Im ganzen Reich finden zur selben Zeit ähnliche Feiern mit Übertragung von Berlin statt.

10.30—11.30 Uhr:

Festzug der Reichskulturmutter im Deutschen Opernhaus

Es spricht der Präsident der Reichskulturmutter Reichsminister Dr. Goebbels. Verkündung des Buch- und Filmfestes 1936. 12.30—13.30 Uhr:

Staatsaft

Da das Tempelhofer Feld durch den Ausbau des Flughafens nicht mehr zur Verfügung steht und ein anderer geeigneter Platz in Berlin nicht vorhanden ist, findet die Hauptkundgebung des Tages in diesem Jahre in folgender Weise statt:

Vom Deutschen Opernhaus über Bismarckstraße — Knie — Charlottenburger Chaussee — Brandenburger Tor — Pariser Platz — Straße Unter den Linden — Schloßbrücke bis zum Lustgarten werden nördlich und südlich der Fahrbahn die schaffenden Berliner Aufstellung nehmen. Sie marschieren in 25 Säulen teils aus den südlichen Gegenden der Reichshauptstadt in die einzigen für sie bestimmten Anmarsch-

punkte. Auf der ganzen Strecke werden Lautsprecheranlagen errichtet. Im Lustgarten werden Ausordnungen aller Kreise Aufführung nehmen, Front nach dem Alten Museum. Im Lustgarten werden auf dem Dom- und auf der Spreeseite Teilbühnen errichtet, die mit monumentalen Fahnenwänden abgeschlossen sein werden. Auf den Stufen des Alten Museums werden die Fahnen der Berliner Gliederungen der Partei Aufführung nehmen.

Programm:

Gaujaren; Eröffnungsansprache: Reichsminister Dr. Goebbels;

Rede des Führers; Deutschland-Lied; Schlussworte: Dr. Ley.

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender in die Parallelkundgebungen, die überall im ganzen Reich zur selben Zeit stattfinden, übertragen, außerdem über die Lautsprecheranlage, die vom Lustgarten auf den vorbestimmten Straßen bis zum Deutschen Opernhaus errichtet ist.

17.00 Uhr:

Empfang der Arbeiterdelegationen im Palais des Reichspräsidenten

Auf allen Bauen des Reiches werden insgesamt 160 Arbeiter aller Berufe und die Söhne des Reichsarbeitswettbewerbs 1935 von der Reichsregierung als Gäste nach Berlin geladen, wo sie im Laufe des 20. April eintreffen und um 16.00 Uhr im Saal des Dr. Goebbels, Dr. Ley und Baldur von Schirach begrüßt werden. Die Delegationen nehmen sowohl an der Jugendkundgebung als auch am Staatsaft im Lustgarten teil und werden am Nachmittag des 1. Mai dann vom Führer empfangen. Anfang erfolgt vom Kaiserhof über Wilhelmstraße zum Palais des Reichspräsidenten.

20.15—21.45 Uhr:

Festzug der Wehrmacht und der Verbände der Bewegung

Von Wilhelmstraße über Potsdamer Straße — Platz — Leipziger Straße — Friedrichstraße — Unter den Linden — Schloßbrücke zum Lustgarten.

22.00—23.00:

Abendkundgebung im Lustgarten

Es spricht der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring.

Die Kundgebung wird über alle deutschen Sender übertragen.

Ab 21.00 Uhr:

Maifeier der Reichskulturmutter in Kroß's Festsaal

An dieser Maifeier werden die Kulturschulen teilnehmen und die Arbeiter-Delegierten aus dem Reich als ihre Gäste bei sich schen.

Außerdem werden in Berlin und im ganzen Reich von den späten Nachmittagsstunden ab und abends in allen Sälen, die seit langem vorbereitet sind, fröhliche Maifeiern mit Tanz der einzelnen Betriebe durchgeführt. Die Vier-Uhr-Stunde ist in der Nacht zum 2. Mai aufgehoben.

Am 2. Mai werden die Arbeiter-Delegierten aus dem Reich um 12.00 Uhr vom Staatskommissar der Hauptstadt Berlin empfangen. Anschließend unternehmen sie eine Ausflugsfahrt zu den Tempelhügel See und werden abends der Vorstellung des Deutschen Opernhauses „Die lustige Witwe“ beizuwohnen.

Der Reichs- und preußische Inneminister Dr. Ley hat im Inneren mit dem Reichspropagandaminister Anordnungen für die Ausschmückung der Dienstgebäude getroffen und die Gemeinden erfordert, an den großen Plätzen Lautsprecher aufzustellen, um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme an der Feier des nationalen Feiertags zu ermöglichen. Da der 1. Mai ein

Tag der Freude und der Volkgemeinschaft

sein soll, sind die Polizeibehörden erlaubt worden, die Polizeikunde für Gaste- und Schauspieler am 1. Mai aufzuheben. Auf Anordnung des Reichskulturmasters werden die Bläser und Trompetenkorps der Wehrmacht an den Feiern teilnehmen. Das gleiche gilt von den Musikkapellen der Polizei, der Feuerwehr, der Technischen Röhrhse und der anderen Organisationen.

Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichskulturmester des Reichsbundes der Deutschen Beamten, Dr. Ley, sowie der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Verkehr und öffentliche Betriebe, Seidener, haben zum 1. Mai folgenden Aufruf erlassen:

Unabhängig der Feiern zum 1. Mai 1936 geben die Städte der nationalen Arbeit in nachbarer Einigkeit den Festtag einer neuen sozialen Ordnung mit dem Ziel der Gemeinschaft aller Schaffenden! Das Ideal der Betriebsgemeinschaft vom Betriebsführer über jeden Mann der Gefolgschaft gilt auch dort.

Aurzer Tagespiegel

Der Reichsaußenminister batte dem britischen Außenminister für die ehrenden und einladenden Verhandlungen bei der Übergabe des britischen Habses des deutschen Botschafts in London, Dr. v. Hoelsch.

Reichsfeldmarschall General Generalstabschef v. Blomberg zog sich am Mittwoch nachmittag in die Ehrenhalle des Sturms 1/2 ein.

Im Rahmen des Gartages der Technik in Halle wird am Sonntag abend der Generalinspektor des deutschen Strafverfahrens Dr. Ing. Todt die Reichsaußenstelle Halle-Berlin als ersten Abschnitt der Strecke Magdeburg-Dresden dem Verkehr übergeben.

Die Grundsteinlegung zu dem großen Rbf.-Seebad auf der Insel Rügen zwischen Binz und Sellin findet am 30. April morgens 8 Uhr statt.

Die vom 17. bis 19. April über Ruhrgebiet, Sauerland und Westliches Land niedergegangenen Schneemassen hatten so große Verkehrsbehinderungen und Schäden zur Folge, daß die Technische Nothilfe durch den Reichsleiter Körn alarmiert werden mußte.

Der französische Botschafter in Berlin, François Poncelet, wurde in Paris von Außenminister Ribbentrop empfangen.

Am Mittwoch ist nunmehr auch in Haifa der Generalstreif der Araber ausgebrochen.

Der neue deutsche Botschafter in Paris, Graf Welzel, ist am Mittwoch aus Madrid kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen.

Der bisherige deutsche Gesandte in Chile, Dr. Wilhelm Freiherr von Schoen, überreichte am Mittwoch mittags sein Beglaubigungsschreiben als Botschafter.

Die Nachforschungen nach dem vermeintlichen deutschen Gesandten v. Stoerzer, der von der anglofranzösischen Regierung noch wie vor unter Aufsicht aller mit denkbaren Mitteln durchsucht werden, haben zwar auch am Mittwoch zu keinerlei Ergebnis geführt, es mehren sich aber die Gerüchte, daß die Verdächtigen freigesprochen worden seien sollen.

Im englischen Unterhaus wurde am Mittwoch an Außenminister Eden eine Reihe von Fragen gerichtet, die sich auf die aktuellen außenpolitischen Fragen beziehen.

Im oberösterreichischen Salzburg ist wieder eine große Kommunitätsaktion ausgebrochen.

wo Arbeiter, Angestellte und Beamte im Dienst der öffentlichen Hand tätig sind.

Wie rufen die Schaffenden dieser Betriebe und Verwaltungen auf sich bei Kaufmännischen, Kundgebungen oder Gemeinschaftsbauten geschlossen zu beteiligen und damit die Verbundenheit von Arbeitern, Angestellten und Beamten im öffentlichen Dienst zum Ausdruck zu bringen!

Entgeltzahlung an Heimarbeiter am 1. Mai

Auch der deutsche Heimarbeiter soll den 1. Mai, den Feierstag des deutschen Volkes, feiern können, ohne daß seine Freude durch Entgeltausfall getrübt wird. Der Reichs- und preußische Arbeitsminister erwartet daher, daß alle Auftraggeber, Zwischenmeister und Handgewerbetreibende die von ihnen beschäftigten Heimarbeiter so stellen, daß sie keinen Entgeltausfall erleiden. Im Interesse der einheitlichen Behandlung soll jeder Heimarbeiter 4 u. h. der im Monat April verdienten Entgelte erhalten. Selbstverständlich darf der dem Heimarbeiter für den 1. Mai zustehende Verdienst nicht etwa dadurch geschmälert werden, daß die Aussage von Heimarbeit für den Rest des Monats April entgegen den geschäftlichen Erfordernissen unterlassen wird. Ein derartiges Verfahren würde dem Gedanken der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widersprechen.

Da es für die Zwischenmeister und auch für die Handgewerbetreibenden, die selbst wesentlich darunter leidet, wenn ihnen der Arbeitsausfall zu Last fällt, ist es auch Pflicht aller Auftraggeber, den Zwischenmeistern und den gesamten Handgewerbetreibenden die von ihnen gezahlten Entgeltsummen zu erteilen.

Einiges Misstrauen

Leute über die Ostbefestigungen.

In der Eröffnungssitzung der belgischen Militärkommission holt der Minister für die Landesverteidigung, Devèze, eine Rede, in der er u. a. erklärt, die Maas-Linie sei fertiggestellt, und zwar durch die Modernisierung der alten Forts von Lüttich und Namur und durch den Bau des modernen Forts Eben-Emael, das eben fertiggestellt worden sei. Die Befestigungsstellungen seien solide ausgebaut worden. Die Küstensperre zwischen Lüttich und Dinant seien in Arbeit. Devèze sprach sodann von der angeblichen Beschriftung der Verleihung der holländischen Neutralität, um damit die Notwendigkeit einer Angriffserklärung der Befestigungsstellungen von Antwerpen und Gent zu begründen.

Zu den Festungsanlagen unmittelbar an der Ostgrenze bemerkte Devèze, daß von den Hauptangriffspunkten des plateau Herne das Fort Vaux noch in diesem Jahre fertiggestellt werde und das Fort von Bapaume ins Bau sei. Zwei andere Werke seien teilweise schon in Angriff genommen worden. Die in der Provinz Luxemburg vorgenommenen Feldbefestigungen seien fertig, desgleichen die Befestigungen der Wasserlinie in der Provinz Limburg.

Gestige Kämpfe südlich von Delfse

Das ehemalige Hauptquartier des Reges in einer Felsenhöhle entdeckt

In Fortsetzung des italienischen Berichts auf der Straße Delfse-Wallis soll es südlich von Delfse zu erbitterten Kämpfen mit abessinischen Abteilungen gekommen sein, wie überhaupt die Abessinier in den letzten Tagen verzweifelte Versuche unternommen haben, dem italienischen Vordringen Halt zu gebieten. In ausländischen Meldungen ist von einer Neuformierung der italienischen Garde die Rede. Nach unbestätigten Meldungen sollen die Abessinier im nördlichen Guerilla-Krieg den 20 Kilometer südlich von Delfse liegenden Flugplatz, auf dem etwa 17 Bomber standen, angegriffen haben. Die Flugzeuge seien von den Angreifern zerstört worden.

Am Südfront haben die von dem General Graziani geführten Truppen inzwischen ein Gelände von 150 Kilometern Tiefe erobert. Sollabane ist völlig umzingelt. Der italienische Heeresbericht meldet die Einnahme der Ortschaft Tucun im Tal von Acata.

Das ehemalige Hauptquartier des Reges, nach dem die italienischen Flieger wochenlang gesucht haben, soll jetzt von einer Abteilung von Schwarzjägern in der Nähe von Quonax in einer Höhle entdeckt worden sein, die durch einen gewaltigen vorstürzenden Felsen gegen Bombenangriffe den besten Schutz bot. Die Höhle, die als sehr geräumig geschildert wird, war mit kostbaren Tapeten, die das Löwenbanner des Kaisers zeigten, verhängt. Auf dem Boden lagen ebenfalls dicke Tapeten, anschließend an die Hauptgrotte, in der Halle Selassie offensichtlich Hof gehalten und seine Generale zum Kriegsrat zusammengetragen hat, befanden sich kleinere Höhlen, die mit der Hauptgrotte und untereinander durch in den Fels gehauene Treppen verbunden waren. Vor dem Eingang der Hohlgrotte standen 5 Kanonen, daneben lagen zahlreiche Granaten.

Ein besseres Friedenssystem*

Frage der "Times" an Frankreich

London, 23. 4. (Funkspruch.) Unter der Überschrift: "Ein besseres Friedenssystem" besaß sich die "Times" in einem Leitartikel mit der Stellung Frankreichs zum italienisch-abessinischen Streitfall und mit dem bevorstehenden internationalen Verhandlungsschritt. Das Blatt sagt, man müsse hoffen, daß die französische Stellungnahme zu den wichtigsten internationalen Grundsätzen durch die Neuwahlen gestärkt werde. Die Frage an Frankreich lautete, ob ein nicht herangehobter Angriff besonders von Seiten eines Völkerbundesmitgliedes gegen ein anderes Mitglied mit

den Sanktionen vereinbart sei oder nicht, und ob Frankreich bereit sei, sich an weiteren Widerstandnahmen zu beteiligen. Über gebe es vielleicht Umstände, unter denen es angebracht sei, die umfassende Vernichtung von Verbündeten hinzutun zu lassen, die unvermeidbarweise die Zerstörung und das Wirtschaftsvermögen, den Bombenbeschluß, die Vernichtung von Gütern und die Belebung von Gebieten einfließen? Auf diese Fragen möge die englische Regierung Antwort geben. Nach zweitägiger Arbeit war die erste Stufe erreicht: Noch in allen größeren Städten und Dörfern können heute J.S., Jungvolk und BDM ihren wöchentlichen Sportabend durchführen.

Der Vernichtung der Hochsicherheitsbauten Elemente und der Eroberung der Jugend, ist sie in erster Linie eine ergreifende. Und sonst in doppelter Hinsicht: in gemeinschaftsbildender und persönlichkeitsschaffender. Unfehlbar greift Erfolge erneut die Körperbildungswelt, der das "Jahr der Erziehung 1935" gewidmet war. Bedenkt man, daß 30 Prozent der Jugendarbeitskraft förmlich nicht voll leistungsfähig sind, dann wird man die Notwendigkeit umfassender Erziehungsarbeit erscheint zugeleben. Von vornherein verzichtete man auf die Züchtung von Bären-Ahnen, von Spießleistungen. Ziel war die gute sportliche Durchschnittsleistung, die Verbesserung des Körpers und des Geländes. Nach zweitägiger Arbeit war die erste Stufe erreicht: Noch in allen größeren Städten und Dörfern können heute J.S., Jungvolk und BDM ihren wöchentlichen Sportabend durchführen.

Rampf um Beruf und Gerechtigkeit

Mit der Übernahme der Arbeitsfront-Zugpend im Juli 1934 gingen auch die Aufgaben der durch Ausfall und Vernachlässigung der beruflichen Ausbildung in den Jahren trotzloser Arbeitslosigkeit notwendig gewordenen zusätzlichen Berufsschulung an das Sozialamt der H.J. über. Eine große Aufgabe der nächsten Zukunft wird die Ausarbeitung eines Arbeitsdurchsetzes für Jugendliche sein, das von einer Neuregelung des Arbeitsberufsauges bekleidet sein mag. So steht der langsohnte Plan der Schaffung eines einheitlichen deutschen Jugendrechtes seiner Verwirklichung entgegen. Die Ernennung der Reichsreferenten bei den Bezirksberatungsstellen der H.J. im Juli 1934 war ein großer Schritt vorwärts dem Ziel zu. Die erste und wichtigste Etappe des Kampfes um soziale Gerechtigkeit war die seit dem Sommer 1934 durchgeführte Freikontrolle für Lehrerläge und Jugendarbeiter, deren Erfolge unbedeutbar groß, aber noch nicht in allen Berufszweigen bestiegen waren.

Halbe Million für Arbeitshäuser

Die Spende der Saarhals.

Der Gauleiter der Saarhals, Würdel, bat an den Führer ein Glückwunschtelegramm gesendet, in dem es heißt: "Als unsere Soldaten am 7. März über den Rhein marschierten, bat der Gau Saarhals sich entschlossen, Ihnen, mein Führer, zum Geburtstag eines Glaskastens zu übergeben. Allein unser Vereinen, daß Ihnen so wahrhaftes Friedenswillen immer mehr die Vernunft der Welt, vor allem aber unserer westlichen Nachbarn begegnen möge, und nicht zuletzt die Überzeugung, daß Sie, mein Führer, glücklich sind, dass an Stelle der militärischen Aufsicht die soziale Ausrüstung treten zu lassen, hat uns bestimmt, Ihnen keine Kanonen zu übergeben, sondern den Betrag von 525 000 RM. Ich tie die in besonderem Hinweis auf Ihre denkwürdige Rolle in Karlsruhe, in der Sie zum Ausdruck brachten, daß es Ihnen nützlicher erscheine, an Stelle von Kanonen Arbeitshäuser zu bauen. So möge denn dieses friedliche Buedt unsre Geburtstagsgabe dienen."

Reisen im Olympiajahr

In den kommenden Wochen und Monaten wird Deutschland einen Reisewellen haben, der unsere Verkehrsinfrastrukturen und alle damit zusammenhängenden Wirtschaftszweige auf eine hohe Belastungsprobe stellen wird. Die bereits vorliegenden Anmeldungen zeigen, daß die Mehrzahl unserer ausländischen Olympiafans nicht nur nach Berlin kommen, sondern vor oder nach der Olympia-Siedlung andere Gegenden Deutschlands bereisen oder Kreuzfahrten nehmen werden. So wird sich sofort der Güterstrom über das ganze Reich verteilen, und allorts werden bereits Vorbereitungen hierfür getroffen. Eine weitere Steigerung wird der innerdeutsche Reiseverkehr durch die Fahrt um unserer deutschen Volksgenossen von und nach Berlin als Olympiafans erleben. Neuen den vielen Gesellschafts- und Gruppenfahrten mit Bahn, Autobus und Flugzeug werden auch viele Motorradfahrer, Radfahrer und selbst Fußwanderer in der Reichshauptstadt erwarten. Eine Reise meist behörblicher Einrichtungen wird in Berlin die Unterkunft, Verpflegung, gesellschaftlichen Veranstaltungen und andere mehr organisieren, so daß jeder Olympiateilnehmer alles aufs beste vorbereitet finden wird.

Nur für eins muß jeder Reisender sorgen:

Für Beschaffung, Mitnahme und zweckmäßige Verwendung seines Reisegeklagens. Die Beschaffung der benötigten Summe wird bis dahin — wohl meist mit Hilfe des Sparkassenbuches — erfolgt sein, die "wiedermalige" Beschaffung hängt von dem Geschwindigkeit jedes Einzelnen ab, und über eine zweckmäßige Art der Mitnahme besteht auch keine Zweifel, wenn man sich z. B. eines Röls, des Reisekreditbüros der deutschen öffentlichen Sparkassen und Girostellen bedient. Dieser Röls wird meistens auch für zwei zusammenreisende Personen ausgereicht. Solch ein Reisekreditbüro macht die Mitnahme von Dorens Gelde überflüssig; die Reisefaile kann also weder gelöscht werden noch verloren gehen, und für zahlreiche Einzelheiten des Reisekreditbüros — in Berlin z. B. in allen Stadtbezirken — ist gesorgt. Also auch auf diesem Gebiet ist im Olympiajahr für Sicherheit und Bequemlichkeit unserer Gäste alles geschehen.

Die heile Werbung ist die Zeitungsanzeige

Generalstreif in ganz Palästina

Zahlreiche Häuser niedergebrannt

Die verstärkte jüdische Einwanderung in Palästina — in letzter Zeit sollen 60 000 Juden neu eingewandert sein — hat in der arabischen Bevölkerung eine starke Gegenbewegung ausgelöst. Fast sein Tag vergibt, an dem es nicht zu Zusammenstößen zwischen Arabern und Juden kommt. Insgesamt sollen bisher mehr als dreihundert Menschen getötet und etwa 300 schwere Verletzte worden sein.

In Jaffa tagten Vertreter aller arabischen Parteien und beschlossen, in ganz Palästina den Generalstreit auszurufen. Dem Streikbeschluss wurde in vielen Städten sofort Folge geleistet. Die arabischen Völker sind nunmehr in fast allen Städten Palästinas geschlossen. In Jerusalem wurden zahlreiche Streikposten verhängt, die die Schließung der Völker gewaltsam erzwingen wollten.

Zu arabischen Plätzen wird im Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde an die Bevölkerung Jaffas und Tel Aviv ein Aufruf gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit der Einhaltung der 30. Schwellen der Arbeitsverbundsherrschaft, dem der 1. Mai gewidmet ist, völlig widergespielt.

Die jüdische Bevölkerung wird in Zusammenhang mit den letzten Zusammenstößen auf kommunistische Wochenschriften zur Verbesserung der Bevölkerung hingewiesen. Von der Regierung wurde

Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 23. April 1936.

Morgenappell der Massenden deutschen Jugend am 24. April 1936

Das bloße Willen erhebt den Menschen noch nicht auf den Standpunkt, wo er bereit ist, das Leben einzuleben für eine Idee, eine Pflichterfüllung, für Ehre und Vaterland, dazu gebot die ganze Erziehung des Menschen.

Willte, seit dem 24. April 1891.



Auf zwei Fragen

Würden Sie über eine belebte Großstadtstraße gehen, wenn der Schuhmann den Verkehr abgeriegelt hat, oder würden Sie eine gefährliche Bushaltestelle öffnen, um dort vor Überqueren des D-Zuges die Gleise zu überqueren? Wenn Sie jemand so fragen würden, würden Sie bestimmt lächeln und logisch ablehnend antworten. Besen Sie aber bitte einmal Ihre Tagespresse und vergessen Sie es! Sie sich die Ursachen der in Laufe eines Monats veröffentlichten Unfälle, dann werden Sie mit Staunen feststellen müssen, dass bei Araggen durchaus logisch und berechtigt sind. Leichtsinn, Unwillen, Unvorsicht und Fahrlässigkeit sind in den meisten Fällen die Ursache einer tödlichen Handlungswweise. Heute im Zeitalter des Verkehrs sollt' der Volksgenosse so viel innere Hoffnung besitzen, um auch einmal einen Bild in die Verkehrsverhältnisse zu werfen und sich klar zu machen, dass er in einer Volksgemeinschaft lebt, um die uns die Welt beneidet. Das legt ihm auch Pflichten auf. Wenn er sie nicht beachtet, geht er entweder zugrunde oder er belässt sich mit einer furchtbaren Verantwortung. Beides noch vermieden bleibt, was ja so einfach ist. Die Monatszeitung "Kampf der Gefahr" zeigt in einfacher und eindeutiger Weise, dass mit gutem Willen alles vermieden werden kann, was andere Menschen schädigt.

Wir und Gefährter,

So schreibt die NSZ "Rheinfront", Kaiserslautern, sind eines der stärksten Kampfmittel im Streit der Meinungen und im Kampf um die Durchsetzung der Ideen. Lange genug hat jüdische Zerstörungstatistik von diesem Mittel nur zu reichen und erfolgreichsten Gebrauch gemacht. Wenn das aus dem Gedächtnis entfernt worden sein sollte, was er in Großblatt-Rabarets zu hören bekom, der blieb in ein altes Zeitblatt, und er hat das genaue Porträt der Deute, die als Drahtzieher hinter dieser unerhörlichen Produktions von zumindestem Witz und gemeiner, niederrädrigster Verunglimpfung standen. Ein Kampfmittel für den nationalsozialistischen Aufbau ist das "Politische Kabarett", das am 28. April im "Stadtspart" auftreten wird. Es kämpft mit scharfen Waffen und sie werden mit sicherer Hand geführt. Wer diesen frischen Wind von der Bühne herunter atmen will, befrege sich eine Eintrittskarte bei seinem Vertriebswälzer oder in der RZG-Dienststelle.

Frankenberger Spargel

Wie veröffentlichte dieser Tage eine Polizei aus Weinböhla, nach der dort der erste Spargel dieses Jahres gestorben wurde. Heute können wir von der ersten Spargelernte in Frankenberg berichten. In einer Gärtnerei am Damnuweg, die den Spargelanbau seit Jahren systematisch betreibt, konnte jetzt der erste Frankenberger Spargel geerntet werden. Und das trockn Schne und Kälte!

Aufgelöste Loge

Der Sächsische Minister des Innern hat unter dem 17. April auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 die spiritualistische Großloge "Wahrer Weg", Bund für Seelenkultur, Hannover, für den Bereich des Landes Sachsen aufgelöst und verboten.

Die Geschäftsstellen der Ortsgruppen dieser Großloge in Leipzig, Jüttau und Löbau i. Sa. sind zu schließen.

Die Sozien und Rechte der Großloge und ihrer Ortsgruppen werden auf Grund des Ges-

chens über die Eingliederung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 in Verbindung mit dem Gesetz über die Eingliederung kommunalistischen Vermögens vom 25. Mai 1933 zu Gunsten des Landes Sachsen eingezogen.

→ Sachsenburg. Am kommenden Sonntag wird normalerweise 8 Uhr Jugendgottesdienst abgehalten werden, zu dem die beiden letzten Konfirmanden der Konfirmationsklasse herzlich eingeladen werden. Am gleichen Tag 2 Uhr soll der Eröffnungsottesdienst des Konfirmandenunterrichts stattfinden. Die Eltern haben die zu konfirmierenden Kinder persönlich auszuholen und damit zu bekleiden, doch es ist Wunsch und Wille ist, dass ihre Kinder konfirmiert werden. Der Taufchein ist zu tun, und ausführlich zu erklären, vorzulegen.

→ Hainichen. Der 17jährige Sohn eines Hainicher Einwohners hatte den Kraftwagen seines Vaters zu einer Schwarzfahrt mit drei Freunden benutzt. Zwischen Oberau und Hainichen vorbei der Jugendliche habe, der noch keinen Führerschein besitzt, die Gewalt über den Wagen und fuhr in den Straßenbahnen. Dieser Unfall wurde durch Gasflaschen verletzt. → Am 22. April 1936 trat Dr. med. Schaffter als Amt in die Kreispolizei ein. In diesen 30 Jahren hat er uneigennützig und unermüdlich dem Wohlstand des Roten Kreuzes gewidmet: "Edel sei der Mensch, bunt und gut!", viele persönliche Opfer für das menschenfreundliche Werk und vielleicht die Kolonne auf eine hohe Stufe überwandt. U. a. bildete er in 10 Jahren 220 Männer und in 5 Lehrgängen 20 Samariterinnen aus.

→ Chemnitz. Die Rauten an der Nordseite des Chemnitzer Stadtkreises zwischen Voigt und Göda zur Revitalisierung des Chemnitzer Hauses leicht verändert. Die Rauten haben den Zweck, Radfahrerortnahmen zu beobachten. Der Unterkommissar sieht die Verwaltung das verhinderten Radfahren von der Straße am Fürther Bahnhof bis kurz oberhalb des Dreikircher Platzes in einer Höhe von rund 3 Metern vor. Aus technischen Gründen und vor allem Rücksichtnahme muss das große Maß in drei Abschnitten ausgeschafft werden, deren erste bereits fertiggestellt ist und auf etwa 1 Kilometer Höhe vom Fürther Platz bis zum Kreisverkehr zwischen Voigt- und Göda-Mauer Meile dem Wulff ein neues Welt geschaffen hat, das mit 3 Meter Höhenlage und 43 Meter Spurabstand bei Radfahrern etwa 257 Kubikmeter in der Sekunde abfahrbar normiert. Als eine meilenlange Maßnahme im Rahmen des Rauten werden die Rauten am 1. Mai 1936 im 155000 Tonnenlangen bis zu 750 Meter langen Strecke Halle-Leipzig mithilfe der Bauwerke zur Unter- oder Überführung von Eisenbahnlinien, Straßen usw. geschaffen werden, außerdem aber auch die nach dem "Kleiblatt-System" ausgeführte wichtige Kreuzung mit der Reichsautobahn Berlin-München in unmittelbarer Nachbarschaft von Schleinitz. Hier überbrückt die Reichsautobahn Halle-Leipzig auf einem rund 65 Meter hohen Damm die fünfzige Autobahnstrecke Berlin-München. Der Übergang von der oberen Reichsautobahn zur unteren erfolgt durch befondere Bahnlinien, so dass an dieser Stelle die Radfahrer nicht die normale Höhe der alten Straße, sondern weiter erhöht sind, wo die Rauten auf der Seite nach einem neuen Welt Maß angebracht werden. Der alte Radfahrer ist aber nicht auf der Straße, sondern auf einer Höhe von 42 Metern erhöht. Für die untere Radbahn wurde zur Verbesserung der Sicht sogar eine gesamte Lichthöhe von 48 Metern freigehalten werden, die in vier gleichen Teilstücken unterteilt ist. Die riesige Eisenbetonkonstruktion dieser Brücke ruht auf 18 Stahlträgern, die ihrerseits wieder auf drei Reihen von je 18 hohlen Säulen aufliegen. Dieser Kreuzungsbauwerk wird später einmal einer der wichtigsten Verkehrspunkte Deutschlands werden. Bei den Arbeiten sind im ganzen 10.000 Personen beschäftigt; rund vier Millionen Tagewerke wurden bisher geleistet. Allein 8.6 Millionen Kilogramm Stahlkonstruktion wurden eingebaut und rund 1 Million Eisenbetonfahrbahnen und Aufnahmestromen hergestellt.

→ Königstein. In St. Goarshausen fuhr ein Personenkraftwagen beim Überholen einen Radfahrer an. Der Radfahrer kam zu Tode und zog sich so schwere Verletzungen zu, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste.

→ Königstein. Infolge des heftigen Sturmes kam am Sonntag bei Königstein ein Segelboot zum Kentern. Die drei Insassen konnten sich nur mit Mühe schwimmend ans Ufer retten. Das Boot wurde geborgen.

→ Dresden. Seit Mitte der vergangenen Woche hat das Frühjahrstrachtmagazin auf der Seite nach der Thessaloniki eine bedeutende Bedeutung erlangt. Täglich passieren unseren Aufenthaltsraum mehrere Exemplare. Weiters Schwerpunkt liegen Bildergeschichten und Motorräder schwimmend 15-20 km von Hamburg ab, um ihre Ladungen nach den südlichen Umsiedlungen zu transportieren. Auch der Tiefwasser hat sich im allgemeinen gezeigt.

→ Am Tage der Eröffnung der Reichskanzlei werden in Dresden acht neue Straßenwagen eines neuen Typs eingesetzt. Diese neuen Wagen sind die modernsten, die bisher in Deutschland gebaut wurden. Durch einen Handkran können sie in einer Fahrtrichtung angebrachte Sitzplätze in die entgegengesetzte Richtung gebracht werden. Selbst bei höchster Geschwindigkeit — die Wagen können bis zu 60 Kilometer in der Stunde zurücklegen — ist infolge der sauberen Abfuhrung keinerlei Erschütterung zu spüren. Sogar eine

Wormwohlfahrtung ist eingebaut, die an den Seiten entlang läuft. Die Heizkraft wird durch die beiden Wagen eintretende Erdmagnetismus der Widerstände gewonnen. Die Wagen können durch zwei voneinander unabhängige Stromversorgungen sofort zum Stehen gebracht werden. Unter dem Verdeck der Polizei wurde von der Kriminalpolizei ein 31 Jahre alter Einwohner festgenommen. In seiner Wohnung wurden außer Material zur Herstellung von Halbgeschäft Einbruchswerzeuge und fremde Ausweispapiere vorgetragen. Die Ermittlungen ergaben, dass der Festgenommene, der mehrmals vorbestraft ist, in den letzten Monaten in Dresden fünf Wohnungseinbrüche begangen hat, wobei ihm Wäsche, Mäntel, Pelze, Wert- und Schmuckstücke in die Hände gefallen sind.

"Schönheit der Arbeit" auch in der Landwirtschaft

Die Bestrebungen des Amtes für Schönheit der Arbeit sollen, wie der Reichsverband mitteilt, nunmehr auch den landwirtschaftlichen Betrieben zugutekommen. Während bisher das Amt sich vor allem der Handels- und Bürobetriebe annahm, will es im Jahre 1936 auch die landwirtschaftlichen Betriebe daranfrüh erfreuen, ob sie in bezug auf Schönheit der Arbeit, insbesondere Verschönerung und Säuberung von Wirtschaftsräumen, Aushangträumen, Höfen usw. das möglichste tun.

Reichsautobahn Halle-Leipzig

Eröffnung am Sonnabend.

Im Rahmen des Gaukongress der Technik in Halle wird am Sonnabend der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Toth, in Begleitung des Reichsstraßenbaudirektors Mutschmann und des Gauleiters Staatsrat Jordan die Reichsautobahn Halle-Leipzig als ersten Abschnitt der Strecke Magdeburg-Dresden dem Verkehr übergeben.

Wenig mehr als zwei Jahre waren nötig, um dieses Werk zu vollenden, das in dem Jahrzehnt vor der Machtergreifung kaum über die ersten allgemeinen Anregungen und Erwägungen hinausgekommen war. Auf der rund 27 Kilometer langen Strecke Halle-Leipzig mussten 21 Bauwerke zur Unter- oder Überführung von Eisenbahnlinien, Straßen usw. geschaffen werden, außerdem aber auch die nach dem "Kleiblatt-System" ausgeführte wichtige Kreuzung mit der Reichsautobahn Berlin-München in unmittelbarer Nachbarschaft von Schleinitz. Hier überbrückt die Reichsautobahn Halle-Leipzig auf einem rund 65 Meter hohen Damm die fünfzige Autobahnstrecke Berlin-München. Der Übergang von der oberen Reichsautobahn zur unteren erfolgt durch befondere Bahnlinien, so dass an dieser Stelle die Radfahrer nicht die normale Höhe der alten Straße, sondern weiter erhöht sind, wo die Rauten auf der Seite nach einem neuen Welt Maß angebracht werden. Der alte Radfahrer ist aber nicht auf der Straße, sondern auf einer Höhe von 42 Metern erhöht. Für die untere Radbahn wurde zur Verbesserung der Sicht sogar eine gesamte Lichthöhe von 48 Metern freigehalten werden, die in vier gleichen Teilstücken unterteilt ist. Die riesige Eisenbetonkonstruktion dieser Brücke ruht auf 18 Stahlträgern, die ihrerseits wieder auf drei Reihen von je 18 hohlen Säulen aufliegen. Dieser Kreuzungsbauwerk wird später einmal einer der wichtigsten Verkehrspunkte Deutschlands werden. Bei den Arbeiten sind im ganzen 10.000 Personen beschäftigt; rund vier Millionen Tagewerke wurden bisher geleistet. Allein 8.6 Millionen Kilogramm Stahlkonstruktion wurden eingebaut und rund 1 Million Eisenbetonfahrbahnen und Aufnahmestromen hergestellt.

Zehn Zuspruchsmeldungen des Frankenberger Tageblattes

Sitzung des Kuratoriums für das Reichsgerichtsmonument Tannenberg

Berlin, 23. 4. Am 22. April hält das von dem Reichsminister des Innern einberufene Kuratorium für das Reichsgerichtsmonument Tannenberg unter Vorsitz des Staatssekretärs Pfeiffer seine erste Sitzung ab; erschienen waren außer den beteiligten Behördenvertretern und Sachverständigen der Kommandeur des General des 1. Armeekorps, General der Artillerie von Brausewitz, für den verbündeten Oberpräsidenten von Ostpreußen, Bismarck, und Ministerialdirektor Dr. Böllert vom Reichs- und preußischen Ministerium des Innern. In eingehender Aussprache und anschließender Beschlussung wurden die Pläne für die Ausgestaltung des umliegenden Geländes und für die Verlegung der Reichsstraße nebst Zusatzstr.

Mitteilungen der DAF.

Reise Höhe.

Abfahrtshilfen.

Hochseefahrt — Norwegen: U 19 vom 7.-14. Mai mit Dampfer "Monte Sarmiento". Teilnehmerpreis ab Elsinor 57,20 RM. Geboten wird Fahrt bis Hamburg, Fahrrundfahrt und Städtebesichtigung sowie Besuch der norwegischen Fjorde.

U 26: Oberbayern vom 16.-24. Mai. Unterbringungsorte Rüthen, Schwangau u. a. Teilnehmerpreis 37 RM.

U 27 vom 20.-26. Juni nach Oberbayern (Berchtesgaden und Umgebung). Teilnehmerpreis 32,50 RM.

U 28: In das Allgäu vom 28. Mai bis

4. Juni. Unterbringungsorte Pfaffen und Umgebung. Teilnehmerpreis 31,50 RM.

U 29: Bodensee-Lindau vom 5. bis 12. Juni. Teilnehmerpreis 37,50 RM.

Gemeine können für U 18, 20 und 24 Plätze belegt werden. Die Fahrtteilnehmer bis U 24 sowie die Teilnehmer der bereits aufgetretenen Reisen werden hiermit aufgefordert, die Bezahlung der Reisezahlungen bis 25. April vorzunehmen.

Mitteilungen der HJ.

Char I Gesellschaft 16/181

Heute Donnerstag, den 23. April, Schablonen, Stellen Punkt 20 Uhr am Heim (Weiberstraße).

Motorclub der HJ

Heute Donnerstag, den 23. April, Schablonen, Stellen 20 Uhr am Heim (Weiberstraße).

Mädelgruppe 1 181.

Kreisler, den 24. April, 19.45 Uhr Stellen am neuen Heim (Weiberstraße) zur Teilnahme am Puppentheater. Jedes Mädel hat 20 Pf. zu bringen.

Straßen geprüft. Die Arbeiten an der Reichsstraße werden sofort, die anderen Arbeiten demnächst in Angriff genommen.

Gesandter v. Störter und sein Mitarbeiter lebend aufgefunden

Im englischen Flugzeug nach Heliopolis unterwegs

London, 23. 4. Der seit Sonnabend verschwiegene Gesandte von Störter und sein Mechaniker sind am Donnerstag früh um 9.30 Uhr Ortseinsatz von Flugzeugen der britischen Luftstreitkräfte mobiliert in der Nähe von Bahrain angefahren worden. Der englische Gesandtschaftsleiter Soren vom 216. Bombergeschwader befindet die beiden Gesandten in seinem Flugzeug nach Heliopolis.

Schwerer Anfall in einem Glasbläserbetrieb

Erfurt, 23. 4. In demheimatlichen des Glasbläser Werner Henn in Neustadt am Rennsteig, explodierte ein Gasbehälter, der das Gebäude heit. Der Besitzer Henn und ein 15-jähriger Sohn kamen aus Neustadt, der der Arbeit des Glasbläser zuwarf, erlitten schwere Brandwunden, an deren Folgen sie im Krankenhaus geblieben sind.

Hilfslistung in Stuttgart

Stuttgart, 23. 4. Die Justizpolizei Stuttgart stellt mit: Der vom Schwurgericht in Ravensburg wegen Mordes zum Tode verurteilte Johann Diebler ist heute früh 5.30 Uhr hinrichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte durch Elektrizität und wegen schwerer Körperverletzung mit Todesfolge, wegen Eigentumsverlustes erheblich vorbestraft ist, hatte am 18. Oktober 1928 sein unbedecktes Kind, um sich desselben zu entledigen, es drostet und ins Wasser geworfen.

Parlamentsauflösung in Belgien

Neuwahlen am 24. Mai.

Brüssel, 23. 4. Durch eine am Donnerstag im "Staatszeitung" erlassene Verordnung des Königs sind Kammer und Senat aufgelöst worden. Das neue Parlament tritt am 23. Juni in Brüssel zusammen.

Schreckliches Brandunglück in Spanien

Madrid, 23. 4. In der Stadt Madrid ereignete sich am Mittwoch ein schweres Unglück, denn zwei Menschenleben zum Opfer fielen. In einer Wohnhöhle brach, infolge Unvorsichtigkeit zweier durch ihre Eltern eingeschlossener Kinder Feuer aus. Ein vierjähriges Mädchen und ein achtjähriges Mädchen kamen in den Flammen um. Die Mutter eilte bei dem Brand, ihre Kinder zu retten, schwergeschädigte Brandwunden.

Das Wallauzugzeug maltes

(Weiterdienst der Sächs. Landeswehr u. a.) Weiterdienst für Freitag, den 24. April. Mäßige Winde aus Nord, später auf West wechselnd, zeitweise aufgebrochene Wölkung, anfangs noch Schauer, die allmählich nachlassen, weiterhin recht kühl, Nachtfrost.

Hospitalsleiter und verantwortlich für den gesamten Text- und Bildteil: Karl Siegert, Frankenbergs Verantwortlicher Ansprechleiter: Ernst Rohde, Frankenbergs Rotationsdruck und Verlag: C. Möller, Frankenbergs D. A. III. 36. 3114. Zur Zeit ist Kreisliche Nr. 4 gültig.



Das erste 750-Tonnen-U-Boot.

Weltbild (W).

Oelfleide im Reisetagebuch

"Adz"-Maderfahrer, aber unter dem C-Dest

In einem Reisetagebuch von der großen "Kraft-durch-Zeit"-Fahrt nach Asien und Amerika befinden sich sechs Blätter, die komischer sind als das Schreibheft des kleinen Frei, der wegen "Schiffbrüchig" und "Gefangen" vom Lehrer täglich ermahnt oder angeschaut werden muss. Diese Blätter wurden im Maschinenraum des Urlaubers beschrieben. Sie enthalten neben technischen Eintragungen einen Satz, den der fahrende Schiffsgenieur niederschrieb, weil wir uns bei dem Lärm der Dieselmotoren nicht mündlich verständigen konnten. Der Satz lautet: "Das obige seines oben, was hier unten geleistet werden muss!"

Schon aufs Wort, was er da schrieb, der Zugleiter! Wie fanden uns mit eigenen Augen davon überzeugen. —

Wenn die Sonne lacht, liegt man faul auf dem Deckstuhl, erträgt sich Erlebnisse, welche Schiffstelegraph zeigt das Kommando: "Halbe Kraft!" Ein Hebelzug. Jetzt erscheint oben auf der Kommandobrücke die Besatzung des Befehls auf der Scheibe des parallel gehaltenen Apparats. Ein paar Handgriff Langsam drehen sich die beiden 62 Meter langen Wellen, an denen die Schrauben festgelegt sind.

Wir fragten den Ingenieur: "Weshalb versmindern wir wohl die Geschwindigkeit?" Er zuckt die Achseln: "Vielleicht passieren wir ein Schiff, daß die Urlauber etwas länger betrachten sollen?"

Nun ist unsere Neugierde erweckt. Wir steigen wieder auf den schmalen Eisentreppen aufwärts, gelangen zum C-Dest, schüpfen hier Luft, eilen treppauf: C-Dest, A-Dest, Promenade, öffnen die Tür. Da stehen die Urlauber dicht gedrängt an der Reling, rufen, photographieren, winken, grüßen einen großen Segler, der schwiegend wie ein schöner Schrein seine Bahn zieht.

O, wie würzig und rein ist hier die Luft, wie beschwingt die Atmosphäre, wie erfüllt von Freude und Vergnügen, von Freundschaft und Freiheitstrang! Wer von den Kameraden denkt jetzt an Arbeit? Wer an Mühen und Kosten des Berufs? Wer an die Wünsche, an denen ihn die Gemeinschaft für vierzehn Tage entfließt? — Jeder ist dem Anblick des blauen Meeres und des Hoffnungs auf die Brüder des Südens versunken, alle freuen sich am verdienten Glück der Fahrt.

Aber wer bemerkte, daß die Geschwindigkeit des Schiffes sank? Wer denkt daran, daß sich achterne zwei Schrauben Tag und Nacht drehen? Nicht von allein! Mein, es gibt keine Männer, die sich von selber drehen! Darüber machen sich während der Reise nur wenige Gedanken.

Hier unten gibt es keine Bar, keinen Lino- leumfußboden, keine Sessel. Auf schmalen Eisenplatten schleitet man dahin, klammert sich fest am Geländer. Die Gummirohren der hellen Vorhänge sind ölig und fettig geworden wie die Hände. Der schreitende Fuß glei-

tet aus. Die Luft im Maschinenraum ist trocken und feucht, die Feuerkammer ist voller Rauch und trübes Licht. Kein Balkon, das Sicht über das Meer gewährt! Wir befinden uns ja unter Wasser.

Maschinisten eilen schwiegend hin und her, sie sind nur mit einer Hose bekleidet, Brust und Gesicht und Hände sind feucht und klebrig. Ich, der? Wenn sie hier vier Stunden Wache gehabt, d. h. gearbeitet haben, dann wissen sie, was sie getan haben.

Wir fragten einen Arbeitskameraden, vielmehr: wir schrien ihm die Frage ins Ohr: "Schwester Dienst hier?" Er rief zurück: "Kein Tagessicht! Das macht müde und strengt an."

Eine Klingel gelte durch den Raum. Der Maschinentelegraph zeigt das Kommando: "Halbe Kraft!" Ein Hebelzug. Jetzt erscheint oben auf der Kommandobrücke die Besatzung des Befehls auf der Scheibe des parallel gehaltenen Apparats. Ein paar Handgriff Langsam drehen sich die beiden 62 Meter langen Wellen, an denen die Schrauben festgelegt sind.

Wir fragten den Ingenieur: "Weshalb versmindern wir wohl die Geschwindigkeit?" Er zuckt die Achseln: "Vielleicht passieren wir ein Schiff, daß die Urlauber etwas länger betrachten sollen?"

Nun ist unsere Neugierde erweckt. Wir steigen wieder auf den schmalen Eisentreppen aufwärts, gelangen zum C-Dest, schüpfen hier Luft, eilen treppauf: C-Dest, A-Dest, Promenade, öffnen die Tür. Da stehen die Urlauber dicht gedrängt an der Reling, rufen, photographieren, winken, grüßen einen großen Segler, der schwiegend wie ein schöner Schrein seine Bahn zieht.

O, wie würzig und rein ist hier die Luft, wie beschwingt die Atmosphäre, wie erfüllt von Freude und Vergnügen, von Freundschaft und Freiheitstrang! Wer von den Kameraden denkt jetzt an Arbeit? Wer an Mühen und Kosten des Berufs? Wer an die Wünsche, an denen ihn die Gemeinschaft für vierzehn Tage entfließt? — Jeder ist dem Anblick des blauen Meeres und des Hoffnungs auf die Brüder des Südens versunken, alle freuen sich am verdienten Glück der Fahrt.

Aber wer bemerkte, daß die Geschwindigkeit des Schiffes sank? Wer denkt daran, daß sich achterne zwei Schrauben Tag und Nacht drehen? Nicht von allein! Mein, es gibt keine Männer, die sich von selber drehen! Darüber machen sich während der Reise nur wenige Gedanken.

Wer kommt es zum Bewußtsein, daß jetzt — in der Mittagszeit — müde Kameraden in ihren schmalen Stojen von harter Arbeit austreten und neuer Arbeit im Bauch des Schiffes entgegenschauen? —

Die Oelfleide in meinem Reisetagebuch erinnern mich an eine andere Maderfahrt als jene, die wir in Freundschaft und Kamerad-

schaft als Urlauber verlebten. Neben dem C-Dest die Freiheit! Unter dem C-Dest die Kraft, die Arbeit, der summende Leistungsein- satz für das Glück der anderen!

Helmut Streiter.

741 Reichstagsabgeordnete

Das Ergebnis der Reichstagswahl.

Der Reichswahlbezirk gibt jetzt nach den Reihenstellungen der Kreiswahlausschüsse und des Reichswahlausschusses das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl vom 29. März amlich bekannt. Die Zahl der Stimmberechtigten ist mit 45 453 611 ermittelt. Die Zahl der abgegebenen Stimmen beträgt 45 001 489, womit 99 v. H. der Stimmberechtigten geprägt haben. Gegen die Böse und ungültig waren 540 211 Stimmen, 288 v. H. somit für die Böse und damit für den Führer. Zu den 723 Kreiswahlen treten 18 Sitze auf dem Reichswahlbezirk, so daß die Gesamtzahl der Abgeordneten in den neuen Reichstag 741 beträgt.

Betriebsstilllegungen in Spanien

Als Folge des innerpolitischen Kriegs.

Die innerpolitische Lage in Spanien wirkt sich auch auf wirtschaftlichem Gebiet aus. In Barcelona hat die italienische Gummiwarenfabrik Virelli ihren Betrieb stillgelegt, wodurch tausend Arbeiter brocken werden. Die Stilllegung wird auf dauernde Sabotageakte zurückgeführt, die dem Unternehmen beträchtlichen Schaden zugefügt hätten. Zwischen haben auch eine Radiofabrik, eine Tuchfabrik sowie die Werkstätten der Metallurgischen Union die Arbeit eingestellt und sämtliches Personal entlassen. Auch die Hüttenfirma von Ponferrada (Leon) hat die Förderung in den Gruben Villaseca und Caboalles eingestellt, wodurch 1100 Arbeiter ihre Belegschaft verloren.

Aus anderen Teilen Spaniens haben die Wirtschaftsunternehmen mit harten Schwierigkeiten zu kämpfen, die auf den durch das völlige Zehlen von wirtschaftlichem Vertrauen hergerufenen Absatzmangel und auf die dauernden Reibereien zwischen den marxischen Arbeitergemeinschaften und den Betriebsleitung zurückzuführen sind.

Rund um die Welt

Berliner Polizeibeamter tödlich verunglückt.

Auf der Heimfahrt vom Dienst wurde ein verdienter Berliner Beamter, der Handwachtmacher Paul Junggebauer, an einer Straßenkreuzung von einem Lastkraftwagen erfaßt, vom Rad geschleudert und überfahren. Bald danach ist Junggebauer seinen Verletzungen erlegen.

Zum Gerichtsaal einem Herzschlag erlegen.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich vor der 11. Großen Strafkammer des Berliner Landgerichts. Während der Vernehmung eines Angeklagten sah plötzlich der Angeklagte, ein 63-jähriger Mann, lautlos in sich zusammen. Ein sofort herbeigeholter Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag erfolgten Tod feststellen.

Alter SA-Führer opfert Urlaub für Autobahnarbeiter.

Das Band unverblümlicher Kameradschaft.

das durch den Nationalsozialismus schon im ersten Jahr seines Kampfes gefügt wurde, gestaltet sich immer fester, wie das Beispiel eines Mitarbeiters der DAF in Bayreuth, Hermann Böcker, zeigt. Dieser alte SA-Kämpfer, der schon 1923 in den Dienst Adolf Hitlers trat, verzichtete auf acht Tage seines Urlaubs freiwillig zugunsten eines Arbeitskameraden beim Reichsautobahnbau. Sturmführer Böcker wird für den erholungsbedürftigen Arbeitskameraden am Bau arbeiten, während der Lohn dem verstorbenen Arbeiter verbleibt.

Doppelmord nach 17 Jahren aufgedeckt.

Vor etwa 17 Jahren wurden in der Gemeinde Eichstätt in der Nähe von Ingolstadt im Oberbayern während der Kirchtag die 19 und 20 Jahre alten Landwirktöchter Rosa und Katharina Stefflinger von einem unbekannten durch Kopfschüsse getötet und später von ihrem Bruder Franz, der mit seiner anderen Schwester Marie durch eine Hintertür gewalkt in das verlassene Haus eindrang, in der Stube aufgefunden. Beide der Staatsanwaltschaft Straubing verhafteten nun den 34jährigen Franz Stefflinger und den 47 Jahre alten Albert Obermaier aus

Dei Toce bei Weihenstephan am St. Bernhard.

Eine riesige Schneelawine hat in etwa 400 Metern Entfernung von dem Hollwälzerhaus am Großen St. Bernhard eine siebenköpfige Skifahrergruppe, die sich auf dem Wege zu dem berühmten St.-Bernhard-Holzbach befand, verschüttet. Dank der sofortigen Hilfeleistung des Hollwälzer und der Mönche des Holzbachs konnten alle Teilnehmer der verschütteten Gruppe nach mehrstündigem Verschüttung geborgen werden. Drei von ihnen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf verstarben. Die beiden wurden mit Schlitten zu Tal gebracht und in St. Blasius angebaut.

Kraftwagen vom Zug gerammt.

Bei Livorno (Norditalien) wurde ein mit Chlorgas beladener LKW-Kraftwagen mit Anhänger, der die Eisenbahnstrecke überqueren wollte, von einem Schnellzug erfaßt und vollständig zertrümmert. Drei auf dem Fahrzeug befindliche Personen kamen dabei ums Leben. Die Lokomotive des Zuges entgleiste. Zugunglück in Frankreich.

Zur Nähe von Tours ist ein aus Paris kommender Güterzug entgleist. Zehn Güterwagen fügten um und verloren die bei den Hauptgleise, so daß der Bahnverkehr unmöglich gemacht werden mußte.

Zwei französische Fliegerster vermisst.

Im Quimper (Nordwestfrankreich) werden bereits seit mehreren Wochen zwei Fliegerster mit je sechs Mann Besatzung vermisst, die zum Anflug an der portugiesischen Küste ausgewichen waren. Man befürchtet, daß die beiden Flieger in einen der heftigen Stürme geraten sind, die in den letzten 14 Tagen im Atlantik herrschten.

Festnahme einer französischen Schwimmerin.

Bei Pontoise (Nordfrankreich) wurde eine Bande gekommen, die durch einen umfangreichen Dolchhandel Beträgerien in Höhe von mehreren Millionen Franken ausgeführt und den Holzpreis ungünstig beeinflußt hat. Diese Bande führte schließlich Holzgeschäfte auf und verkaufte die teils sehr bedeutenden Holzwälle weit unter dem Marktpreis. Der Bezahlung der Kaufpreise entzog sie sich mehrfach durch betrügerischen Bankrott.

Blechschänke

Niederlichtenau.

Telefon 528. Omnibus-Haltestelle.

Morgen Freitag 11 Uhr

Wellfleisch

und frische Bratwurst, später

das Fleisch, wog freundlich ein-

laden Robert Oeffel und Frau.

„Fortuna“

Frühlingsfahrt n. d. fränk.

Schweiz (Bühlberg) mit 2

Mercedes-Luxus-Autos am

25. u. 26. 4. Fahrt. € 12.50.

Nur noch einige Plätze frei!

Anmeldungen sofort erforderlich im

Fortuna-Reisedienst Wohl. Anfrage,

Buchhandlung, Markt. — Auf 363.

Greibant.

Morgen vormittag 10 Uhr soll das

nichtbankwürdige Fleisch eines

U. Schweins verputzt werden.

Die Schlachthofverwaltung.

Empfehlung

erträgiges Matrosfleisch

owie frische Wurstwaren.

Rostfleischerei A. Uhlemann

— Badbergen —

Kohlrah-, Rofkraut,

verstopft. Blumenkohl- und

Salatpflanzen empfohlen

Tübingen, Friedrichstr. 39.

Saarkartoffeln

lebende, zeitige und späte Sorten

am Lager.

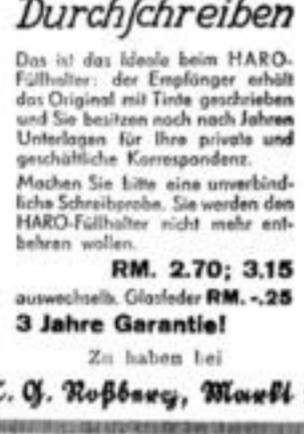
Curt Krause, Allenhainer Str. 42.

Stempel 676.

15 Ztr. Gartenheu

abgezogen. in Langenstrasse Nr. 3.

Hierzu eine Belagste



Schauspielhaus Chemnitz.

Sonntag, 26. April, nachmittags 3 1/2—6 1/2 Uhr:

Volkstüm. u. Fremdvorstellung zu kl. Pr. (0.80—2.25)

Das erfolgreiche

WIE einst im MAI!

Singspiel mit Gesang und Tanz von Kollo und Bredschneider.

Sonntag, 3. Mai, abends 6 1/2—11 1/2 Uhr:

Wiederholung der erfolgreichen

FAUST

von Goethe

Festauflührung

— mit Zaepfel (München), Pittichau und Carola Behrens —.

Orchester

1. Teil

— mit Zaepfel (München), Pittichau und Carola Behrens —.

FAUST

1. Teil

— mit Zaepfel (München), Pittichau und Carola Behrens —.

FAUST

1. Teil

— mit Zaepfel (München), Pittichau und Carola Behrens —.

FAUST

1. Teil

Beilage zum frankenberger Tageblatt

Nr. 95

Donnerstag, den 23. April 1936

95. Jahrgang

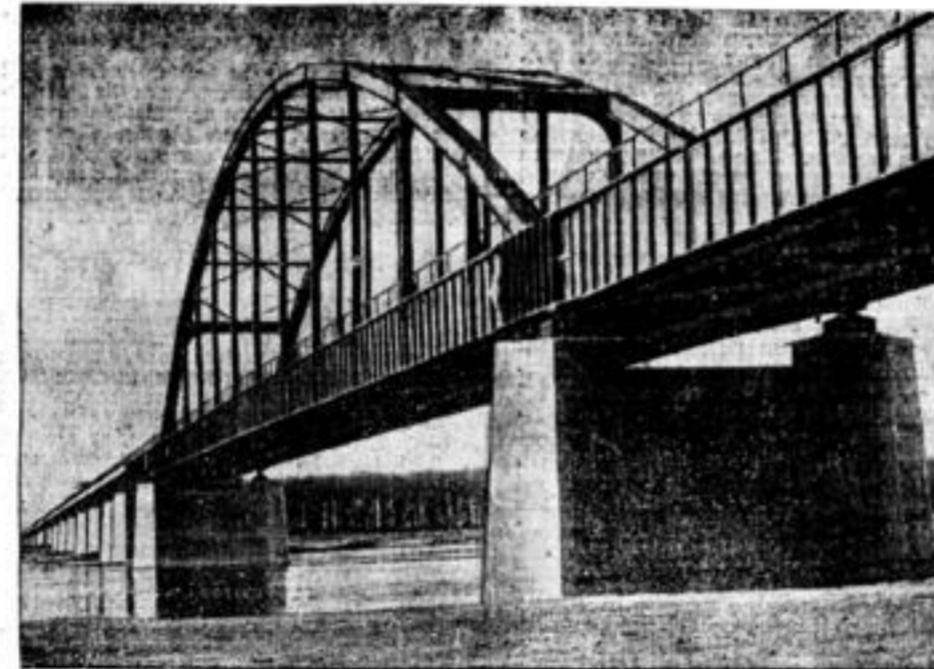
159

Das Herz macht den Nationalsozialisten

Die Mängel um die deutsche Seele, dem zweiten Raumabschnitt des Nationalsozialismus nach der Eroberung der politischen Macht, werden zuweilen Stimmen laut, die aufdringend gleichermaßen für die nationalsozialistische Weltanschauung streiten, die jedoch jeder echte Nationalsozialist an ihrem freudigen Lied als die Stimme falscher Prophete erkennt. Sei es der übertriebene Führer, der große Stimmenrauschen oder eine gewisse Gelehrsamkeit der Belehrungen und Erkundungen über Nationalsozialismus, der sie ihm verächtlich macht! Und in den meisten Sälen machen diese eisigen Künster des Nationalsozialismus in ihrer Polemik über Weltanschauung und Parteipunkte, die von ihnen auf höchst ehrwürdige Weise gedenkt werden, darauf eine Art Wissenskult, wobei anschließend erst das Doctor-Examen erforderlich ist, um in diese Wissenschaft einzudringen. Dann präsentieren sie dieses wissenschaftliche Werk dem braven Volksgenossen als nationalsozialistische Weltanschauung, denn sie, im Vollgefühl ihrer geistigen Überlegenheit, amüsieren sich in diese Materie zu vertiefen, um das Wesen des Nationalsozialismus zu erkennen.

Wer mancher verzögert das gern auf den Anfang Nationalsozialist zu sein, wenn er sich nur diesen „Studien“ entziehen könnte, wählt es nicht, daß es um den wahren Nationalsozialismus doch noch etwas anderes ist. — Wählt er nicht, daß es auch Nationalsozialisten waren, und zwar die besten, die mit ihren Häusern, mit ihrem Blut und ihrem Leben das Dritte Reich erobert haben, die aber niemals in vorreitenden Städten über die Ideologien des Nationalsozialismus sich ergingen, sie zerstören und zerlegen. Nein, sie waren eher verbissen und wortlos, und wurden sie einmal für immer stumm, so sprach ihr Käfer Osterfeld eine heredtere Sprache als die besten Propagandarendet Welt, das Reden war nicht ihre Sache, und wenn sie heute von jenen „Nationalsozialisten“, die nur seine theoretische Seite bevorzugen, zu einer Diskussion über Weltanschauungsfragen herausfordert würden, würden sie wahrscheinlich der dialektischen Überlegenheit ihrer Diskussionspartner unterliegen. Sie würden aber zu jeder Zeit zur Fahne dieser Weltanschauung stehen, wenn dieser wieder Gefahr drohen sollte, um sie mit ihrem Leben zu verteidigen, was aber bei jenen theoretischen Nationalsozialisten sehr ungewöhnlich ist. Denn ihnen ist diese Weltanschauung nicht Lebensbedürfnis und nicht Herzenssache, sondern lediglich Diskussionsthema.

Wer in den Jahren des Kampfes seinen Mann gekämpft, in diesem Kampf seine Gesundheit und sein Leben eingegangen hat, braucht heute nicht in geistigen Auseinandersetzungen seinen Nationalsozialismus unter Beweis zu stellen! Der unbekannte SW-Mann hat die Weisheit des Nationalsozialismus über sein Leben gekämpft, war treu, fehllos und tapferhaftlich und hat mit diesem Vorleben dem



Vor der Verleihungsübergabe der neuen Elbebrücke bei Dömitz. Weltbild (W)

Die neue Elbebrücke bei Dömitz, für deren Bau am 22. Juni 1934 der erste Spatenstich erfolgte, wird am 23. April 1936 durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen dem Verkehr übergeben. In direkter Linie wird durch sie das rheinisch-westfälische Industriegebiet mit der Ostseefläche, den nordischen Ländern und dem östlichen Deutschland verbunden und auch dem Nord-Süd-Verkehr über Magdeburg ein neuer Weg geschaffen.

Nationalsozialismus mehr Dienste erwiesen, als sie Worte jemals zuwende gebraucht hätten. Das Herz und nicht der Verstand ist der Brückstein für den Nationalsozialisten, wie uns die innere Haltung und nicht das Maß seines Willens den Nationalsozialisten kennzeichnet. Wohl kann sich jedermann diesen Wahlen aneignen, zum wahren Nationalsozialismus führt aber ein weiter Weg, der mit vielen Kämpfen und viel Selbstzerziehung und Selbstüberwindung gespanst ist und den mancher nicht zu Ende zu gehen vermag. Der Kämpfer auf diesem Pfad findet nur wenige Hörerungen, die so einfach klungen und für viele unerträglich schwer erscheinen.

Ob hier die Weltanschauung des Nationalsozialismus in ihrer Eindringlichkeit und Überzeugungskraft beeindruckt, wollte man sie fiktiv komplimentieren. Denn diese Einheitlichkeit der ihr zugrunde liegenden Gedanken und fundamentalen Grundsätze ist das Geheimnis nun des Erfolgs des Nationalsozialismus. Niemals hätte er einen so schnellen Eingang in die deutsche Volksseele gefunden, der so total und triumphal ist, wenn es sich um eine aus komplizierten Gedankengängen heraus geborene „Weltanschauung“ eines kleinen Kreises Intellektueller gehandelt hätte, die nur für die Geltung hielten und über diesen Kreis niemals hinausgegangen wären. Der Nationalsozialismus wendet sich mit einfacher, aber unerbittlicher Hörerungen an die einfachen, unverfälschten und gesunden Empfindungen im Volke, an die positiven und ethi-

schen Werte, erwendet sich aber nicht an differenzierte oder destruktive Menschen. Um aber diese politiven Kräfte in den Menschen zu wecken und die ethischen Werte in ihnen zu vollen Entfaltung zu bringen, unterzieht er diese Menschen einer harten Selbstsucht und strengen Selbstprüfung.

Als die Ordensburgen für den Führungsnachschub der Partei — von denen gegenwärtig die Großensee die gesamten Kreisleiter des NSDAP in ihren Mauern versammelt steht — gegründet wurden, war man sich wohl klar darüber, daß eine wissenschaftliche Ausbildung allein niemals ein nationalsozialistisches Führungspersonat würde, wie es denn auch der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in seiner Eröffnungsrede in Großensee deutlich genug zum Ausdruck brachte, als er sagte, daß die beste Ausbildung die Kämpfer der NSDAP geboten habe, die Entwicklung nach der Machtübernahme daher andere Wege geben müsse. „Wir glauben nicht“, so rief Ley aus, „daß man nur mit dem kleinen Führer machen könne. Die Charaktereigenschaften sind ungleich wertvoller.“

Die Jahre des Kampfes der Bewegung, die wie keine andere Zeit eine Feuerprobe für die Nationalsozialisten war, liegen hinter uns, heute sind die Schulen für den Führungsnachschub solche Prüfsteine dar, an denen sich der Nationalsozialismus bewährt und wird entscheiden müssen, ob er auch gewollt ist, den Nationalsozialismus vorzuleben und auf viele

egoistische und selbstsüchtige Wünsche Vergeltung zu leisten. Die Schulungsburgen werden einen bestimmten Menschenformen, als dessen Karrierehaltungen Nut, Männlichkeit und Namensschaft angezogen werden können.

Grundsteinlegung zum Adl.-Seebad

Das Programm der Feierlichkeiten.

Die Grundsteinlegung zu dem großen Adl.-Seebad auf der Insel Rügen zwischen Ging und Sarnitz findet am Donnerstag, den 30. April, morgens 8 Uhr statt. Im Rahmen der Feier werden der Leiter des NS-Gemeinschafts „Kraft durch Freude“, Dreher-Andreas und Gauleiter Schmede-Goburg sprechen. Nach dem Vorbruch eines deutschen Arbeiters wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley das Wort ergriffen.

Im Anschluß daran wird sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sofort nach Hamburg begeben, wo um 10 Uhr die

feierliche Kiellage der ersten beiden Adl.-Dampfer

auf der Howaldt-Werft stattfindet. Nach einer Begrüßung durch den Betriebsführer der Werft werden Reichsstatthalter Kauffmann und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley Ansprachen halten. Im Anschluß daran wird Dr. Ley die feierliche Kiellage vollziehen.

Passagier-Segelflug

Vom Riesengebirge nach Breslau.

Hauptleiter von Hause von der Reichsschaffhausschule in Grünau im Riesengebirge legt zum ersten Male mit einem Passagier-Segelflugzeug einen Flug vom Riesengebirge nach Breslau durchgeführt. Bei dem vorliegenden Flugzeug handelt es sich um ein Flugzeug vom Typ Grunau 8 „Blindekuh“ benannt.

Die Segelflieger fliegen während 1½ Stunden zunächst bis zur Oberen nordwestlich Breslau und dann steuern westwärts zur schlesischen Hauptstadt in durchschnittlich 700 Meter Höhe unter Ausnutzung einer Schlechtwetterfront. Die Luftlinie Grünau-Breslau beträgt 82 Kilometer, der tatsächlich zurückgelegte Flugweg war infolge des Unweges bedeutend länger.

Den beiden Segelfliegern, die auch durch ein Schneegleiter hindurchgeflogen sind, wurden für ihre sportlichen Leistungen zahlreiche Glückwünsche zuteil.



fritz[®]
geht gern in
die Schule.

Das Lernen strengt
den kleinen, kräftigen Käfer gar
nicht an. Jeden Morgen eine
Dr. Oetker-Puddingsuppe —
das gibt Nahrung. Und nachts
schläft Fritz wie ein Marmel-
tier, so prächtig bekommt ihm
sein Dr. Oetker-Pudding.

Achtung - ausschneiden! Preisausgabe!

Der dicke Müller siedelt

Ein helterer und nachdenklicher Roman von Wolfgang Marlow

Correspondenzverlag Hans Müller, Leipzig
62 (Nachdruck verboten)

Der Tisch wurde abgeräumt und zum ersten Male sahte Frau Andrea mit zu, trotz allen Protestes Rosel. Sie wollte mit Rosel. Sie wußte mit auf und half Rosel, so daß sie bald fertig waren.

„Ich muß mitarbeiten!“ sagte Frau Andrea. „Ich will nicht mehr unglücklich sein! Ich will mitarbeiten und ich fürchte mich vor keiner Arbeit! Ich denkt nicht mehr daran, was war, sondern was kommt noch!“

Dankbar sah sie Rosel an.

„Das hätte ich Ihnen nicht angetan, Frau Romanus!“ sagte sie dann offen.

„Ich glaube! Ich mir selber auch nicht, Rosel! Aber — wenn ich die gewussten letzten Wochen diente, ich mag nicht mehr davon denken, nein — da lebe ich doch jetzt glücklich wie in einem Paradies! Und ich bin frei, freier als Mensch denn je, nicht durch tausend Müßiggang gebunden.“

„Unsere Müßiggänger heißen hier — Pöhltau!“ sagte Rosel.

„Ja, und das ist das Schöne, das Wunderbare! Ich habe ja nie arbeiten dürfen und drum habe ich die Arbeit verachtet. Und jetzt weiß ich doch, was sie im Leben ausmachte. Manchmal diente ich, daß es so, wie es gekommen ist, richtig ist!“

„Unbedingt war es richtig!“

„Mein Mann meutert ja noch! Widerstand ist wieder in ihm wach geworden. Morgen will er seine Ziegel abscheiden, überhaupt nicht mitarbeiten, da will er's einmal Hans zeigen.“

Sie sahte still vor sich hin.

„Na — wir werden's uns wieder sagen — wenn dann Hans kommandiert: Los, anfangen!“, da wird er sein Wort hervorbringen, sondern wird arbeiten, so wie er es gestern getan hat! Zum ersten Male hat mir heute mein Mann gefallen, als er unten im Garten umgraben hat!“

„Das glaube ich!“ summte ihr Rosel erfreut zu. „So, jetzt sind wir fertig hier! Die Kinder können noch ein Weilchen aufbleiben, weil der Tag so schön ist. Wir sehen uns auf dem Platz, und ich nehme mir eine Handarbeit mit. Woher Sie ein Buch haben?“

„Wein, mein, ich will jetzt nichts lesen! Ich will nur schwanken, nur die schöne Landschaft um uns in mich aufnehmen! Und wenn Sie in den nächsten Tagen Zeit haben, dann lernen Sie mich einmal freiden und alles, was so eine gute Frau wissen muß! Ich hab's auch einmal gehört, aber ich hab's wieder vergessen! Mein Mann ist ins Dorf gegangen, er will sich ein paar Zigaretten holen, sicher wird er auch im Wirtshaus ein Glas Bier trinken! Hoffentlich sieht er da mit ein paar recht vernünftigen Menschen zusammen, die ihm den Kopf klar machen.“

So begaben sie sich dann hinaus auf den Platz und sahen im milden Abend noch etwas bestimmen.

Hans sah und verabschiedete sich von den Kindern, sagte allen „Gute Nacht“ und fuhr dann über den See.

„Woher fährt Hans?“ fragte Frau Andrea neugierig.

„In einem Nachbarn über den See! Er spielt mit ihm hin und wieder Schach!“

Franz Andrea hörte deutlich heraus, daß Rosel mit den Worten etwas verbarg, und als die Kinder zu Bett gebracht worden waren, das fragte sie.

„Ich glaube, Sie sehen Hans nicht gern über den See fahren?“

„Ja, so ist es!“ gab Rosel zu. Dann sah sie Frau Andrea ernst an und sprach: „Der

Major hat eine Tochter. Die ist so schön wie Frau Brigitte. Und — sie trägt daselbe wie Hans, sie lebt getrennt von ihrem Mann. Und gleiches Leid — führt oft zu...“

„Da erschallt Frau Andrea bis ins Innerste. „Barmherziger Gott! Brigitte — Sie darf ihm nicht verlieren! Sie kommt doch bald zurück!“ Ja ein paar Minuten wird sie da sein und dann — dann soll sie den Hans finden, so wie wir ihn gefunden haben.“

„Sie läßt ihn nicht verlieren!“ sagte Rosel jetzt gequält. „Ach, ich weiß nicht, ob sie ihn nicht schon verloren hat. Ich weiß nicht, ob noch ein Weg zurück zu Hans führt. Er spricht kein Wort von Brigitte, und ob Hans oder seine Brüder über die Zukunft reden, Brigitte spielt die kleine Rolle mehr drin. Er kann ihr nicht vergessen, daß sie — eine so schlechte Mutter war.“

„Eine — ja — schlechte Mutter!“ Mit zitternden Lippen sprach es Frau Andrea aus, und dann postete sie ein bitteres Schüchtern. „Ja — ich — war ja eine noch schlechtere Mutter! Noch viel schlechter als Brigitte! Ich habe ihr ja zugeredet, daß sie — eine so hässliche Mutter war.“

Rosel sprach ihr begütigend zu.

„Qualen Sie sich jetzt nicht, Frau Andrea! Bemüht wird doch alles gut!“

„Brigitte darf ihm nicht verlieren! Ihr nicht und die Kinder!“ Frau Andrea lächelte fast auf in ihrem Schmerze.

Rosel umarmte sie, und langsam gelang es ihr, durch gutes Zureden sie zu beruhigen.

Hans aber stand den Major zum Schachspiel nicht bereit. Der Major hatte sich niedergelegt, denn die Göttin plagierte ihn abherrlich.

So sah Hans an diesem Abend Vere allein gegenüber, und zwischen den beiden Menschen war eine große Verlegenheit.

Dem Mann erschien die Frau heute schöner denn je, se war aufgeblüht in der letzten Zeit,

und in den Augen war ein Ausdruck der Scham, der sie ungab verhinderte.

„Sie haben Göttin?“ fragte Vere, um etwas zu sagen.

„Meine Schwiegereltern!“ entgegnete Hans kurz. „Ich habe sie zu mir genommen, denn mein Schwiegervater hat seine Unternehmen liquidiert müssen, und sie sind jetzt mittellos!“

„Ach ja, die Zeit!“ seufzte Vere. „Die Liebe Zeit, die muß immer herhalten, wenn die Menschen ihre Unfähigkeit nicht zugeben wollen. Mein Schwiegervater ist an der Zeit kaputt gegangen, aber nur, weil diese Zeit der Spekulation keinen breiten Raum mehr läßt, weil sie den tückigen Schaffer und Arbeiter verlangt. Und arbeiten, das hat er nie vermocht.“

„Und was singt er jetzt an?“

„Zehn muß er arbeiten! Heute habe ich ihn zum Gartenumgraben mit herangezogen.“

„Den Herrn Romuald o. D. Romanus! Jawohl! Und morgen muß er Ziegel mit abladen, bis die alte Hoffahrt raus aus ihm ist! Hoffahrt richte ich ihm einen Kramladen in Goldensee ein. Der fehlt in der Siedlung noch!“

„Und Sie meinen, daß er da mitmacht?“

„Er muß! Ich zwinge ihn, entweder er zieht sich drin und wird im kleinen Kreise ein brauchbarer Mensch — oder er muß zugrunde gehen! Warum soll er sich aber nicht in den kleinen Kreis einfügen? Es ist also doch mehr oder weniger ein natürlicher Kreislauf.“

„Ich wundere mich, daß Sie sich überwunden haben! Ich weiß doch, was er Ihnen angelan hat! Ich weiß doch, was er Ihnen gegeben hat!“

Hans sah nachdenklich vor sich hin.

„Man muß vieles vergessen, Frau Vere!“

„Und wenn — Frau Brigitte zurückkehrt?“

(Fortsetzung folgt.)

Billiger Materialeinkauf

Das Baugrubenanglück in der Hermannstraße.

Am Berliner Baugrubenanglück wurde am 9. Verhandlungstag die Verleistung des beschuldigten Brieftaubers über die Bauausführung festgestellt. Dabei wurden auch die Schwierigkeiten erörtert, die Bauleiter Roth mit dem Holzclausen seiner Firma gehabt hat. Es feien zu schmale Bohlenplatten eingekauft worden; der Holzclausen habe sich darauf berufen, dass es kein anderes Material gebe und das von ihm bestellte Holz zudem je Kubikmeter 3 bis 5 RM billiger sei. Roth will aber aus den vorhandenen Vorräten Bohlen von der erforderlichen Stärke ausgewählt und nur einwandfreie Stücke eingekauft haben. In der oberen Steinlage habe man sich damit geholfen, zwei Bohlen hintereinander einzulegen.

Hoffmann gibt zu, dass er Roth zur Berechnung der erforderlichen Bohlenstärke nicht hinzugezogen habe. Das sei, so meinte Hoffmann, seine Sache der einzelnen Baustelle, sondern eine Angelegenheit des allgemeinen Einflusses für das ganze Unternehmen gewesen. Diesen Einfluss hält der Staatsanwalt nicht für durchschlagend, da Roth ja zur Kalkulation des Bauvorhabens mit herangezogen worden ist.

Bei der weiteren Erörterung des Materialeinkaufs fragt der Vorsitzende den Angeklagten Hoffmann, ob es richtig sei, dass man sich verschämtlich an Althändler gewandt habe. Hoffmann erwidert darauf, dass der zuständige Ingenieur der Firma natürlich kein Verlust habe, billig einzukaufen, wenn darunter die Qualität des Materials nicht leide. Er habe aber von vornherein Anordnungen gegeben, dass der Angeklagte Roth mit seinen Bedürfnissen stets bevorzugt werden sollte.

Von den Schwierigkeiten mit den Bohlen will Hoffmann erst jetzt im Laufe des Strafverfahrens erfahren haben. Roth meinte demgegenüber, Hoffmann sei durch die in der Zentrale eingehenden Bestellcheine über die



Der Führer ernannte Generaloberst v. Seeckt zum Chef des J.-R. 67

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht ernannte den Generalobersten von Seeckt am seinem 70. Geburtstag in Anerkennung seiner großen Verdienste zum Chef des Inf.-Rgt. 67. Am Vormittag überbrachte Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dem Jubilar die Glückwünsche der Wehrmacht. Am Anschluss davon fanden eine Parade-Ausstellung und ein Nord-Schau einer Ehrenkompanie des Inf.-Rgt. 67 vor dem Generalobersten statt. (Foto: Bild-Zeitung-M.)

Chemnitzer Bier

Im Zauberreich des Theaters

I. Ein Befehl auf der Probe

Wenn im Theater das Lichtsignal aufblammt: "Borthang hoch!" und sich die schwere Gardine hebt, die die Welt der Künstler von der des Publikums trennt, dann hat kaum einer im Parterre und darüber auf den Rängen eine Ahnung, welche oft wochenlange, fieberhafte Arbeit bis in die späten Nachtschichten hinein dazu gehört, bis ein Stich "steht".

Der Abend war schon bereitgestanden, als ich vom Pförtner aus die Treppe nach dem Intendanten über eine schwere Treppe und durch noch schwere Rollstangen nach dem Bühnentrakt geführt wurde, wo der Theatervorwaltung eine Probe leitete. Den Kopf auf die Rechte gestützt, knüpfte er den Worten nach, die seltsam wohl von der Bühne her kamen und sich in den einsamen Rängen zu verlieren schienen.

Es waren Worte von Hebel. Aber etwas seines Alters wollte sich an mich heranschieben, ernsthafter zugleich und enttäuschend. Der geheimnisvolle Dankbarkeit des Justizbeamten fehlte die Wärme des belebten Raumes. Sie verschlang jeden Laut ohne Re-

Ordnung des Buttermarktes

Gleichmäßige Butterversorgung für das ganze Jahr sichergestellt

Bei der Butterknappheit des vergangenen Herbstes mussten die milkwirtschaftlichen Zusammenstellungen Maßnahmen anordnen, nach denen die Molkereien Butter nur an die Absnehmer liefern durften, die sie im August 1935 mit Butter versorgt hatten. Ferner waren die Molkereien nur berechtigt, 80 v. H. der im August 1935 gelieferten Butter abzugeben. Des Weiteren wurde die Schlachtfleischherstellung um 40 v. H. eingeschränkt, um dadurch mehr Milchfett für die Butterversorgung zu erhalten. Diese Maßnahmen haben sehr günstig ausgewirkt, und nur durch sie war es möglich, eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung durchzuführen. Es war jedoch klar, dass die weitgehende Einschränkung des freien Butterverbrauchs und des Sahneabsatzes nicht eine Dauererichtung sein konnten.

Rückdem soll die Butterversorgung als beobachtet angesprochen werden kann und mit Beginn der Schafzüchterung große Milkmenzen anfallen, werden die Anordnungen des Spätherbstes ab 1. Mai 1936 außer Kraft gesetzt.

Deutschland hatte im Jahre 1935 eine milchmäßige Butterproduktion von 3.098.492 Doppelzentnern. Hierzu kommt die Einfahrt ausländischer Butter. Die gesamte Buttermenge würde ausreichen, den Bedarf des deutschen Volkes annähernd zu decken, wenn der Anfall sich gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilen würde. Leider liegt die Produktion verschieden, so dass immer butterreiche Seiten mit butterknappen Seiten abwechseln.

Um hier einen Ausgleich zu schaffen, sind ab 1. Mai 1936 die Molkereien berechtigt, über

die Buttermengen frei zu verfügen, die im Durchschnitt des Jahres 1935 in der Woche erzeugt wurden. Die Buttermengen, die über die freien Abnahmegräben hinaus von den Molkereien erzeugt werden, müssen den Milkwirtschaftsverbänden angebietet werden.

Dadurch gelangen in der butterreichen Zeit die entsprechenden Buttermengen für die knapperen Seiten zur Einlagerung. Die Einlagerung der Butter erfolgt durch die Reichsfette für Milchverarbeitungsanstalten, Oste und Rente. Mit den Buttermengen, die von den Molkereien den Milkwirtschaftsverbänden angebietet werden müssen, wird zunächst die Versorgung der Bevölkerung durchgeführt, die das ganze Jahr hindurch auf Butteraufzehrung angewiesen sind. Alle weiteren Butterüberschüsse werden eingelagert.

Diese Vorratswirtschaft ermöglicht es, die Butterversorgung der Bevölkerung das ganze Jahr hindurch gleichmäßig durchzuführen. In der Anordnung, die am 1. Mai in Kraft tritt, sind noch verschiedene andere Maßnahmen enthalten, die ebenfalls zur Ordnung des Buttermarktes beitragen, wie zum Beispiel die Aufhebung der Einschränkung des Sahneherstellung und des Sahneabsatzes und das Verbot der Erweiterung des Butterpolsterverkaufs über den Umfang des Jahres 1935.

Der Sinn der Anordnung ist nicht eine Schematisierung des Butterverbrauchs. Durch individuelle Behandlung der verschiedenen Lagerarten sollte wird vielmehr den Anforderungen auf eine gute und gerechte Butterverteilung entsprechen.

Schwierigkeiten der Materialbeschaffung orientiert worden, auch habe er, Roth, des öfteren mit Hoffmann über die Schwierigkeiten ganz allgemein gesprochen.

Bundesgericht ordentliches Gericht

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, wonach der Bundesgerichtshof seinen bisherigen Sondercharakter aufgibt und künftig ordentliches Gericht im Sinne des Gerichtsverfassungsgesetzes ist. Der Bundesgerichtshof wird an hauptamtlichen Mitgliedern mit einem Präsidenten und den erforderlichen Zahl von Senatspräsidenten und Räten besetzt. Der Präsident, die Senatspräsidenten und Räte werden auf Lebenszeit ernannt. Sie müssen die Beschriftung zum Richteramt befreien und das 25. Lebensjahr vollendet haben. Die ebenamtlichen Mitglieder des Bundesgerichtshofs werden vom Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers für die Dauer von fünf Jahren bestellt. Das Amt des Staatsanwaltschaftsbeamten beim Bundesgerichtshof wird durch einen oder mehrere Reichskanzleipräte oder Staatsanwälte ausgeübt.

Wanderer-Zerienlager in jedem Land

Ein neues Werk der NSG: „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat jetzt auch die Errichtung von Wanderer-Zerienlagern in Angriff genommen. Radsom im vorigen Jahr bereits in den Bayerischen Alpen und in der Sächsischen Schweiz entsprechende Werkslager gemacht wurden, wird in diesem Jahr in jedem Land voraussichtlich ein Lager mit je etwa 50 bis 60 Kameraden und Kameraschubinen errichtet werden — wobei es übrigens nicht um kleine Ställe oder Mannschaftsunterkünfte, sondern um bestgeeignete Hütten und Räume handelt.

In den neuen Wanderer-Zerienlagern sollen die Arbeitssuchenden Schöpfung finden, die ihren Urlaub nicht als Sommerferien im herkömmlichen Stil, sondern als Wanderausflüge in einer festgefügten und frei gewählten Gemeinschaft verleben wollen.

Das nächste Ziel ist, in ländlich gelegenen Gebieten einwandfreie Unterkunftsräume für die KdF-Wandrer bereitzustellen. In Westfalen, Hessen, Oberbayern, in der Sächsischen Schweiz und in der Bayerischen Oberschlesien sind bereits geeignete Standortanlässe vorhanden. Hier werden schon in allerhöchster Zeit Ende Mai bis Anfang

Juni, die ersten KdF-Wanderer einzuziehen. Dabei soll auch ein möglichst enger Kontakt zwischen den Urlaubern und den Volksgenossen der besuchten Gebiete erzielt werden.

Das Lager soll nach Möglichkeit jedes Jahr gewechselt werden, so dass der Teilnehmer gleichzeitig das ganze Vaterland so erlebt und als geistiges Gut zu seinem Besitz macht.



Das neueste deutsche Fluggeschäft

Nach der Übergabe der neuen Truppensahnen an die Luftwaffe bezeichnete Generaloberst Göring auch dieses neue Flugabwehrgeschäft. (Presse-Illustration-Hoffmann-W)

sonan. Unnatürlich auffällig leuchteten im Lichtschein, der von der Bühne kam, die weichen Tücher, mit denen die Sammelbezüge des Gehäuses vorabgedeckt waren. Vorgeblich suchte das Auge auf der Bühne ein zusammenhängendes Bild. Ein paar Möbelstücke mit deuteten das Museum an, haben sich eigentlich von dem hellen Weiß der unverdeckten Bühnenwände ab, auf denen die Konstruktionsteile des Bühnenbaus sichtbar waren. Und innerhalb dieses unwahrscheinlichen Durcheinanders standen Menschen, im Straßenanzug, bekleidet von einem nichternährenden, gleichmäßigen Lichte, das Gesicht in sichtbare Farbe getaucht und sprachen Worte voll demotischer Weisheit.

Aber plötzlich vergaß ich, doch Menschen in Straßenkleidung auf einer hellen Bühne standen, sah das große Durcheinander nicht mehr, sah nur noch den Klang dieser Worte nach, die in plötzlicher Einsamkeit um mich herum doppelt Gewalt erzielten, und plötzlich hatte ich das Gefühl, als ob der Dichter ganz allein zu mir spräche. Dann hob der Intendant die Hand, dampfte das Tempo, befehligte es. Ich erwachte aus einem seltsamen Zustand und erlebte nun begeistert die Probe mit.

Dann kam der eine All und es erklang das Kommando "Umbau!". Die Bühnenarbei-

ter eilten hektisch, Aufführung wurde fortgetragen, anden befehligter und nach den Weisungen des Bühnenmeisters zusammengelegt. Ich sah, wie aus einfachen Holzböden geschwungene Treppenaufgänge erbaut wurden, wie aus schwulenten Lehnmassen imposante Burglöde entstanden, die im Scheinwerferlicht dann wie urale Gemäuer aussahen, und ich beobachtete, wie jeder Handgriff genau berechnet, wie in sicherster Haltung doch noch genau felsengelegtem Plan offen ineinandergriff, bis die neue Szene in unwahrscheinlich harter Zeit stand.

Währenddessen wußte der Intendant, der selbst die Probe leitete, im Gang bei seinen Räumlichkeiten und besprach noch einmal mit ihnen die Einzelheiten des vergangenen Alles. Dann ertönte wieder das Kommando "Borthang", und die Probe ging weiter mit den Korrekturen des Intendanten, mit Wiederholungen und Änderungen, und man fühlte, wie sich alles immer mehr zu einem geschlossenen Ganzen entwickelte, wie das Werk wuchs.

In später Abendstunde erst war die Probe beendet. Beim Abschied forderte mich der Bühnenmeister auf, ihn einmal in seinem Atelier zu besuchen. Ich habe die Einladung natürlich nicht abgelehnt. Aber davon ein andermal,

Die Gerichtsfragen

Endgültige Strafe für Steuerhinterziehung

Wegen Steuerhinterziehung hatte sich der Angeklagte August Müller vor dem Schönigericht Sonnenberg zu verantworten. Müller wurde beschuldigt, von 1927 ab Umlauf, Einkommen, Vermögens-, Ausbringungs-, Gewerbe- und Bürgersteuer in Höhe von etwa 24.000 Mark hinterzogen zu haben. Außerdem hat Müller von 1931 bis 1933 keine Vermögenserklärung abgegeben und so die Vermögenssteuer hinterzogen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten mitberuhende Umlauf und verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, 12.400 Mark Geldstrafe und Rückzahlung des hinterzogenen Steuers. Als besonders schmerzhaft wurde angesehen, dass die Steuerhinterziehung noch nach der Machtergreifung fortgesetzt worden war und dass der Verurteilte seine der gebotenen Möglichkeiten ergriffen hatte, um wieder steuerfrei zu werden.

Totschlag nach sechs Jahren geführt.

Ein vor sechs Jahren verübtes Verbrechen land vor dem Duisburger Schöffengericht seine Sühne. Mitte Juli 1930 verschwand aus Duisburg auf rätselhafte Weise die Ehefrau Emmy Müller. Schon bald danach wurden in verschiedenen Stadtteilen in Duisburg eingeweihte Polizei gefunden, die Teile einer zerstörten Frauenschleife enthielten. Es handelte sich, wie die Ermittlungen ergaben, um Körperreste der vermissten Emmy Müller. Eine Anzahl Verhaftungen wurde vorgenommen, die sich aber keits als hohllos herausstellten. Sechs Jahre lang gelang es nicht, Mithilfe in die dunkle Mordstafare zu bringen. Im Februar d. J. nun verhaftete die Polizei auf einem privaten Angerplatz hin den jüdischen Ernst Hill. Vor Gericht schilderte der Angeklagte in allen Einzelheiten die grausige Tat. Er habe die Müller auf der Straße gejagt und mit in den väterlichen Betrieb genommen. Nach einem vorangegangenen Streit hatte er sie dann mit einem Schraubenschlüssel erschlagen. Um die Tat zu verheimlichen und sich der Leiche zu entledigen, zerstörte er sie unter einer Papierdecke und brachte sie in verschiedenen Säcken zu den späteren Fundstellen. Sechs Jahre lang hatte Hill das schaurliche Geheimnis mit sich herumgetragen. Zugewichen hatte er gedehnt und seiner Frau vorworne Andeutungen über das Verbrechen gemacht, die diese weiterverzählte. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu zwölf Jahren Haft und zehn Jahren Eheverlust.

Steuerflucht eines jüdischen Gauleiters.

Im Wissenshüterverfahren verurteilte das Berliner Schöffengericht den früheren jüdischen Syndikus Dr. Senator wegen Steuerflucht zu sechs Monaten Gefängnis und 75.000 Mark Geldstrafe. Dr. Senator, der im Frühjahr 1933 in das Ausland geflüchtet ist, war nach dem geltenden Gesetz verpflichtet, auf Grund seines Vermögens eine Reichsfluchtssteuer in Höhe von 72.500 Mark zu entrichten.

Gefängnis wegen unbefugten Tragens des Frontkämpferabzeichens.

Das Breslauer Schöffengericht verurteilte den 60 Jahre alten Matlatten noch wegen unbefugten Tragens des Frontkämpferabzeichens zu zehn Tagen Gefängnis. Der Angeklagte war geständig. Bei seiner Entstehung gab er an, während des Weltkrieges bei der Schutztruppe gekämpft zu haben. Die Angaben entsprechen jedoch nicht der Wahrheit.

Jüdische Weinhandlung machte auf einem Wein 20 Sorten.

Vor einiger Zeit wurde in Oppenheim am Rhein eine jüdische Weinhandlung polizeilich geschlossen, da sich die Inhaber schweren Betriebsfeinden gegen das Weingesetz hätten aufschulden kommen lassen. Wie die Ermittlungen ergaben, vertrieb die jüdische Firma durch zahlreiche Vertreter ihre Weine in ganz Deutschland und hatte sich umfangreiche Preislisten angelegt, die ein reiches Angebot an Weinen enthielten. Die Wirklichkeit waren die Vorräte jedoch äußerst gering, so dass es unmöglich gewesen wäre, die Bestellungen auszuführen. Aber auch da wußte man sich zu helfen, indem man einfach ein und denselben Wein mit den verschiedensten Etiketten verkaufte. So entstanden beispielweise aus einem Wein fast 20 verschiedene Sorten, die dann den Kunden geliefert wurden. Das Gericht sah in diesen Beträgen gleichzeitig eine schwere Schädigung der Winzer und des Weinhandels und verurteilte den einen der Inhaber, Ludwig Wan, zu 12 Monaten Gefängnis und 10.000 RM. Geldstrafe, während sein Bruder Siegfried 10 Monate Gefängnis und 8.000 RM. Geldstrafe erhielt.

Sicherungsverwahrung für internationale Tätschläge.

Das Berliner Landgericht verurteilte den 80-jährigen Friederich Brost, einen internationalen Tätschläger, der schon in fast allen Hauptstädten des Kontinents gearbeitet hat, zu drei Jahren Haft. Zehn Jahren Eheverlust und Sicherungsverwahrung. Brost, der von früherer Jugend an straffällig wurde und ebenso wie im Ausland auch in Deutschland mehrere Jahre hinter Gefängnis- und Justizhausbauern verbracht hat, wurde Anfang Dezember 1933 aus der Strafanstalt entlassen. Drei Wochen später wurde er auf dem Berliner Weihnachtsmarkt am Luisenpark wiederum auf frischer Tat erwischt. Brost hatte sich an Frauen herangemacht und verachtet, ihnen die Geldbörsen zu stehlen. Dabei wurde er beobachtet und konnte festgestellt werden, dass er gerade eine "Worte gesogen" hatte.

Jeder Familie die eigene Zeitung

Aus Heimat und Vaterland

Freudenberg, 23. April 1936.

"Rein Kampf" für jedes neue Ehepaar

Empfehlung des Reichsinnenministers an die Standesbeamten.

Durch Rundschlag an die Standesbeamten und ihre Aufsichtsbehörden bestimmt es der Reichs- und preußischen Justizminister als erwünscht, daß die Standesbeamten, soweit die finanzielle Lage der Gemeinden dies nicht ausstreckt, bei der Eheschließung jedem Ehepaar das Buch des Führers "Rein Kampf", Volksausgabe, aushändigen. Die Aushändigung kommt nur in Betracht, sofern keiner der Ehegatten Ende ist und der Chemann die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Die Kosten für die Verhüllung des Werks sind als fachliche Kosten der Standesamtsführung anzusehen, die den Gemeinden zur Last fallen. Es wird empfohlen, einheitlich zum 1. Mai 1936 mit der Aushändigung anzufangen.

Wann darf der Soldat heiraten?

Neue Heiratsordnung der Wehrmacht.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat eine neue Heiratsordnung der Wehrmacht erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Angehörigen der Wehrmacht bedürfen zur Heirat der Erlaubnis ihrer Vorgesetzten. Diese Genehmigung wird nicht vor Vollendung des 25. Lebensjahrs oder 6. Dienstjahren erteilt. Die Heiratsverlaubnis ist schriftlich bei dem zuständigen Vorgesetzten zu beantragen. Voraussetzung für jede Heiratserlaubnis ist, daß die Braut deutsches oder artverwandtes Blutes ist, einem einwandfreien Ruf genießt, lädt achtbar und staatstreu ist und einer aufzuhaltenden und annehmbaren Familie angehört; der Antragsteller und die Braut schuldenfrei sind, die Führung des Haushalts geistig geschickt ist und die Voraussetzungen des Rechtes zum Schutz der Erbgesundheit des deutschen Volkes (Erbgesundheitsgesetz) erfüllt sind.

Das Prinzip steht für den Soldaten der Truppenartig aus, für die Braut das zuständige Gefechtskommando. Wird die Heiratsverlaubnis nicht erteilt, so sind dem Antragsteller die Gründe für die Ablehnung schriftlich bekanntzugeben. Gegen diese Entscheidung ist eine Beschwerde bis zum Reichskriegsminister zu richten. Die Entscheidung des Reichskriegsministers ist endgültig. Über die erteilte Heiratsverlaubnis in dem Antragsteller zur Vorlage bei dem Standesbeamten eine Bekanntmachung auszuhändigen.

In den Ausführungsbestimmungen heißt es dann u. a.: kann die deutschstämmige oder artverwandte Abstammung infolge der Umständlichkeit, die erforderlichen Urkunden beizubringen, nicht vollständig nachgewiesen werden, oder ist die Abstammung sonst zweifelhaft, so ist in jedem Falle ein Gutachten der beim Reichs- und preußischen Ministerium des Innern befindlichen Reichsstelle für Sippensicherung einzuholen.

Weiter wird in den Ausführungsbestimmungen festgestellt, daß derjenige die Abstammungswurzeln nicht erfüllt, der von nicht deutschstämmigen oder artverwandten, insbesondere jüdischen Eltern oder Großeltern abstammt. Es genügt, wenn ein Großelternteil nicht deutsches oder artverwandtes Blutes ist. Ein Großelternteil ist nicht deutsches oder artverwandtes Blutes, wenn seine Eltern es nicht gewesen sind.

Die geldliche Sicherung des Haushalts

Was die geldliche Sicherung des Haushalts anlangt, so hat der verantwortliche Vorgesetzte sich im Einzelfall ein Urteil darüber zu bilden, ob nach den persönlichen Verhältnissen der Verlobten - Vorhandensein der ersten Einrichtung, Einkommen, Lebensansprüche und Charakteranlagen im Zusammenhang mit den örtlichen Lebensverhältnissen - die Ansicht besteht, daß die bedächtige Ehe der Verhüllung des Soldaten oder Wehrmachtsbeamten nicht abträglich sein wird.

Gauhauptsanitätschule geweiht

Bauhafen. Der sächsische Landesmännerverein des Deutschen Roten Kreuzes hat auf dem ehemaligen Industriegelände in Graschwitz bei Bauhafen ein geeignetes Gebäude zur sächsischen Landes sanitätschule ausgebaut. Die neue Landesschule, die vornehmlich der Ausbildung der Führer und Unterführer aller sächsischen Sanitätskolonnen dient, wurde am Mittwochabend um 20 Uhr im Sonderzug von Dresden nach Berlin, von wo sie ein Sonderzug zusammen mit den Kameraden und Kameradinnen aus den übrigen Gauen nach Ospreyreuth brachte.

Von den 32 sächsischen Jungarbeitern, die am Reichswettkampf in Königsberg teilnahmen, kamen 13, und von den 20 Jungarbeiterinnen 8 aus der Großstadt; der größere Teil kommt also aus kleinen Städten und aus den sächsischen Dörfern. Die 32 sächsischen Jungen und Mädel vertreten 17 verschiedene Reichsbetriebsgemeinschaften, von denen die Gruppen Freiheit und Hausgerüste von je einem Mädel gestellt werden. Dagegen gehörten folgenden Gemeinschaften nur Jungen an: Bau 2, freie Berufe 1, Gesundheit 2, Eisen und Metall 4, Holz 1, Druck und Papier 4 und 1 Kupferer.



Der berühmte Flieger Udet wird 40 Jahre alt

Der berühmte deutsche Kampfflieger und heutige Oberst der Luftwaffe Ernst Udet begibt am 26. April seinen 40. Geburtstag. Udet war als 18-jähriger Kriegsteilnehmer in den Kampf gezogen und wurde im Jahre 1915 Führer einer Jagdstaffel. Insgesamt erzielte er über 60 Puschte im Weltkrieg. Nach heute noch ist Oberst Udet einer der beliebtesten und magenumstrittenen Flieger.

(Scherl-Bilderdienst-W.)

Der Gartenbau in Sachsen

In 6000 Gewerbe-gartenbaubetrieben werden 16 000 Volks-
genossen beschäftigt

Es ist im allgemeinen wenig bekannt, in wied wärtem Maße in Sachsen der Gartenbau vertreten ist. Man hat wohl schon von der gärtnerischen Tradition der Kunstadt Dresden gehört, auch vielleicht schon davon, daß Sachsen auf verschiedenen gärtnerischen Spezial-Kulturen hoch holt. So ist die Tafel aber, so ist es in Sachsen rund 6000 Gewerbe-gartenbaubetriebe gibt, in denen nicht weniger als 16 000 Volksgenossen beschäftigt sind, dürfte wieder neu sein. Diese Betriebe bebauen eine Fläche von etwa 6000 Hektar, so daß ein Hektar als Durchschnittsgröße bezeichnet werden kann. Es handelt sich bei den genannten Betrieben um Gemüse- und Blumenbetrieben, Obstbau- und Baumhölzern. Außerdem gibt es noch Tausende kleinere Betriebe, die in möglicherweise weitgehendem Umfang zur Bedeutung des Beobachtens der ländlichen Bedeutung an gärtnerischen Erzeugnissen beitragen.

Der Gartenbau gilt als eine Betriebsform, die auf eine besonders intensive Nutzung des zur Verfügung stehenden Bodens bedacht sein muß. Es müssen alle Mittel herangezogen werden, die auch während der langeren Jahreszeit Arbeit und Ertrag liefern. Dazu dienen vor allem Gewächshäuser und Frühbeeteinstieg. In den sächsischen Gärtnereien sind insgesamt rund

6300 Gewächshäuser und 550 000 Früh-
beeteinstieg.

In den sächsischen Baum- und Rosenhäusern, deren Blumenbestand einen Wert von 15 Millionen RM darstellen dürfte, werden rund 1000 Personen beschäftigt.

Die sächsischen Spezialblumenzuchten der Rosen und Erben, die in Dresden und im Leipziger Gebiet ihren Standort haben, sind mit Recht wohlerhüht. Die sächsischen Rosen haben sich durch ihrer Frühreifebarkeit und ihres besseren Blütenanlasses vor den früher bevorzugten englischen Rosen etabliert.

Nach der sächsischen Gemüsebau hat einen hohen Stand erreicht.

Das Groß-Dresdner Anbaugebiet, das von Wien bis Meissen reicht, ist im Anbau von

Kartoffeln führend. Die Haupterzeugnisse des Zittauer Gebietes — Blumentöpfchen, Holzholz, Salat, Sellerie und Kohlrabi — werden nach allen Gegenden verkauft. In der Rochlitzer Gegend findet man den Übergang vom selbstmäßigen zum gärtnerischen Gemüsebau. In Weiberau bei Roßlau werden allein 18 Hektar Petersilie unter Glas gezogen. Borsna und Umgebung ist vor allem durch die Borsna-Zwiebel bekannt. Erwähnt zu werden verdient, doch in das Groß-Dresdner Gebiet auch das südländische Hauptanbaugebiet für Spaniel in Weinböhla fällt. Das Weinböhlaer Spargelgebiet steht mit einer Jahreserzeugung von rund 25 000 Zentnern mehr als ein Drittel des gesamten sächsischen Bedarfs. Außerdem kommen aus dem Groß-Dresdner Gebiet die berühmten Lößhügel erzeugt.

Der sächsische Gartenbau genießt seit vielen Jahrzehnten nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt einen hervorragenden Ruf.

Gartenfachleute aus dem Auslande kommen nach Sachsen, um hier zu lernen und ihre Kenntnisse zu erweitern.

Die höheren Staatslehranstalten für Gartenbau in Pillnitz vermitteln ihnen aus ganz Deutschland kommenden Schülern die besten technischen Grundlagen. Wenn am 24. April in Dresden, der alten Kunstd- und Gartenstadt, die erste Reichsgartenschau im neuen Deutschland eröffnet wird, so darf man gewiss sein, daß sich der sächsische Gartenbau im Rahmen dieser umfassenden Leistungsschau des gesamten deutschen Gartenbaus sehen lassen kann.

Insrieren heißt — interessieren!

Die Haltung am Antikenmarkt der Essener Messe war infolgedessen nicht einheitlich, zum Teil ergaben sich Kontrastspiele. Montaner aktien lagen allgemein schwach, Mannesmann, Harpener und Mansfeld verloren 1 bis 1½ %. Bei den Braunkohlenaktien betrugen die Veränderungen nach beiden Seiten noch nicht 1 %, nur Zoll 1½ % ein. Aktienaktien brachten ab, stärker gestiegen waren Salzdetfurth mit -13 %. Am Markt der chemischen Papiere beliefen sich die Abschläge auf ¾ bis ¼ %. Elektroaktien tendierten fast durchweg freundlicher und erzielten Aufschläge bis zu 1 %. Die Umfälle am Steinkohlenmarkt hielten sich in engen Grenzen bei nur geringfügigen Kurzveränderungen.

Am Goldmarkt war Platingold mit 2½ bis 2½ % und darunter zu haben. Am Devisenmarkt lagen Dollar und Pfund im Ausland kaum verschieden. Amlichen Berliner Notierungen: 2.489 (2.489) und 12.29 (12.30).

Beige (Belgien) 42.04 (Geld) 42.12 (Brief), dän. Krone 54.82 54.92, engl. Pfund 12.276 12.305, franz. Franken 16.38 16.42, pol. Gulden 166.71 169.06, tschech. Krone 19.60 19.64, norw. Krone 61.88 61.89, öster. Schilling 46.95 49.05, poln. Zloty 46.80 46.81, schwed. Krona 63.27 63.30, öster. Franken 81.00 81.16, span. Peseta 33.85 34.01, tschech. Krone 10.27 10.29, Dollar 2.487 2.491.

Amlichen Berliner Getreidegroßmarkt.

Im Vordergrund des Interesses standen die neuen Anordnungen der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft über die Aufhebung der Bäderpanne und die Festsetzung der Höchstpreise für Buttermehl. In Weiß und Buttermehl ruht vorläufig das Geschäft fast völlig. Sonst war die Lage etwa die gleiche wie am Vortage. Die Notierungen waren unverändert.

Rundfunk-Programm

Deutschlandradio

Freitag, 24. April.

8.10: Sendepause. — 9.00: Sperrzeit. — 9.00: „Bewährung.“ Geschichte aus den Bergen von Heinz Hesemann. — 10.00: Aus Hamburg: Die Hamburger Seemarke. Funkbericht vom Wetterzentrum Deutschland. — 10.30: Sendepause. — 10.50: Spielturnen im Kindergarten. — 11.30: Aus Leipzig: Eröffnung der Reichsgartenschauausstellung. — Anschließend: Weisertreber. — 15.15: Kinderliederlingen. — 15.40: Jungehelden fliegen. — 16.30: Unterhaltung. Gemeine Ungermeile von Moritz Jahn. — 17.00: Fortsetzung der Musik am Nachmittag. — 18.00: Abenteuer und Erlebnisse. 20. Tomotiusfährer erzählen. — 18.15: Schallplatten. — 18.30: Island — historisch. Sudetenland. Jonsson, Professor an der Universität Reykjavik spricht. — 18.45: Über den Ozean zum ausländischen Arbeitsmänner im Arbeitsamt 8 (Ostmark). — 19.00: Und jetzt feiertest du! (Schallplatte). — 19.45: Deutschlandradio. — 19.55: Sammelal Kamerad des Weltkriegs. Kamerad im Kampf der Bewegung — Wir rufen dich! — 20.10: Rüst am Abend. — 21.00: Wenn der Sturmwind über die Heide geht... Ein Rücklingsgesang über Moor und Höhnen von Helmut Hanf. Miss Paul Biegner-Clausen. — 22.00: Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. Konrad Rautenkraus: Arioso für Soloclarinette. Otto Siegl: Aus der Suite c-moll. — 23.00-24.00: Witten zum Tanzt.

Reichsradio Leipzig

5.55: Für den Bauer. — 6.00: Chor, Morgenprahl, Gymnastik. — 6.15: Morgenmusik, dazu 7.00-7.10: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Rüst am Morgen. — 10.00: Weitert, Wallerstand, Wirtschaftsnachrichten. — 11.30: Zeit, Weitert. — 11.45: Für den Bauer. — 12.00: Konzert. — 14.00: Nachrichten, Börse. — 14.15: Wissenschaftliche Kurzwellen. — 17.00: Wirtschaftsnachrichten. — 17.10: Die Sachsen vor den Toren Budas im Jahre 1686. — 17.30: Wissenschaftliches Hochzeitsspiel. — 17.40: Dichterstunde. — 18.00: Unterhaltungsmusik. — 19.00: Jan Rabow. — 19.45: Umschan, Nachrichten. — 20.10: Konzert. — 22.00: Nachrichten. — 22.20: Witten und Fortschritt. — 22.30: Unterhaltungsmusik.

Volkswirtschaft

Nicht einheitlich

Während die Bankenfundschaft zunächst an ihrem Preis festhielt, war bei den Käufen verschiedentlich Reaktion zu beobachten.

Baldur von Schirach zur Arbeit der HJ.

Die nationalsozialistische Jugendbewegung hatte zunächst genau so wie die Partei alles, was an Organisationen vorhanden war, gegen sich. Sie überwand diese jedoch durch den Erfolg, der von ihr vertretenen Thesen. Die HJ hat den Kampf der großen nationalsozialistischen Bewegung mitgekämpft, und viele Tote und tausende von Verwundeten in diesem Kampf gehabt.

Der größte Erfolg, der ihr beschieden wurde, war, daß sie noch vor der Zeit der Machtübertragung innerhalb der großen Industrieregionen des Deutschen Reiches die Jungarbeiterkraft aus den marxistischen Organisationen für sich gewann. Das war ihre treueste und tapferste Rümpferschafft.

Die Uniform ist nicht der Ausdruck einer kriegerischen Gesinnung, sondern das Kleid der Kameradschaft. Sie löst den Standesunterschied aus und macht den kleinsten Arbeiterjungen heute wieder geschäftsfähig. In unserem deutschen Volke soll die junge Generation

zu einer un trennbaren Einheit zusammengeschlossen werden.

Die HJ hat bei ihren Sammlungen fast regelmäßig ein Ergebnis von drei Millionen Reichsmark erzielt. Jedesmal, wenn der Führer den Befehl zum Opfern gegeben hat, hat die Jugend diesen Befehl in einem geradezu überwältigenden Maße ausgeführt.

Die HJ verlangt nicht, nach ihrem Programm gefragt zu werden, sondern nach ihren Leistungen. Im vergangenen Sommer wurden zwei Millionen Jugendlicher in Zeltlagern geschickt, d. h. die HJ hat zwei Millionen Jungen die Gelegenheit gegeben, sich von Grunau auf zu erkennen in den schönsten Gegenden unseres Vaterlandes. Heute verbringen die Söhne aller Schichten unseres Volkes ihre Freizeit gemeinsam und erleben gemeinsam die schönen Tage und Stunden. So wissen sie nun auch, daß das Wort des Führers wahr geworden ist, daß eine große Gemeinschaft und Kameradschaft gebildet wurde.

Internationale Jugendausstellung

Vom 5. bis 10. Mai d. J. findet im „International Amphitheatre“ in Chicago eine internationale Jugendausstellung statt, die von „The National Youth Administration of Illinois“ veranstaltet wird. Die Ausstellung soll sich im wesentlichen auf die gesamte Tätigkeit der organisierten Jugendverbände Amerikas erfreuen. Im Rahmen der Ausstellung werden die einzelnen Staaten der Vereinigten Staaten ihre Leistungen auf dem Gebiet der Jugendfürsorge, Jugenderziehung und Jugendbewegung zeigen. Weiterhin ist für die Dauer der Ausstellung ein großes Boy-Scout-Treffen vorgesehen.

Wie der „Reichs-Jugend-Dienst“ mitteilte, ist es durch Vermittlung des Auslands- und Reichsjugendführers sowie des Auslands-Amtes möglich geworden, daß sich die Jugend mit einem eigenen Stand an der Ausstellung beteiligt. Das deutsche Ausstellungsmaterial wurde vom Presse- und Propagandaoberamt der Reichsjugendführung zusammengestellt und hat bereits am 16. April Hamburg verlassen. Auf elf über zwei Meter hohen Vertikalsplatten wird durch Großphotos und Statistiken ein Überblick über die weltanschauliche, kulturelle und berufliche Erziehung der deutschen Jugend gegeben. Vor allem die körperliche Erziehung der deutschen Jugend, der Reichsbewerbswettbewerb und das deutsche Jugendherbergswerk haben eine besonders hervorragende Darstellung gefunden. Außer dem Bildmaterial werden Werksarbeiten des Bundes Deutscher Mädel, die vom BDM für Kinder bedürftiger Volksgenossen hergestellt wurden, ausgestellt.

Der deutsche Ausstellungstraum auf der amerikanischen Jugendausstellung in Chicago soll der Welt Amerikas und darüber hinaus der Welt zeigen, daß sie kein, daß die deutsche Jugend

Jungvoßführer bei der Zeugniskonferenz

Auf Grund eines Beschlusses des HJ-Bannführers Gelle hat die Wiesenbusch-Volksschule als erste Schule den für ihren Schulbezirk zuständigen Einheitsführer des deutschen Jungvolks zu der Zeugniskonferenz hinzugezogen. Das Ergebnis war durchaus positiv; in den meisten Fällen stimmten die Lehrer und die Jungvoßführer in der Charakterwertung der einzelnen Jungen überein. Darüber hinaus wurde eine vorbildliche Annäherung der beiden Erziehungs faktoren Schule und Jungvölk erreicht.

Deutschlandfahrt der Danziger HJ.

Für Ende Mai ist von der Führung der Danziger HJ eine dreiwöchige Fahrt für 1500 Pimpfe und 500 Hitler-Jungen geplant. Die 2000 Jungen fahren zunächst mit dem Dienstzug nach Swinemünde. Sie werden sich in Berlin in einzelne Fahrtengruppen aufteilen, um sich über das ganze Reich zu verteilen. Der Abschluß der Fahrt bildet eine Kundgebung in Kiel.

Es wurden vor allem solche Jungen ausgewählt, die auf andere Weise einen Besuch Deutschlands nicht ermöglichen können.

Pimpf erhält Rettungsmedaille

Der Jungvoßführer Erich Fiebig aus Senftenberg hat, wie der „Reichs-Jugend-Dienst“ bereits veröffentlichte, sich durch siebenfache Lebensrettung ausgezeichnet. Der Regierungspräsident Frankfurt (Oder) teilt nun mit, daß er diesen jugendlichen Lebensretter für die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande vorgeschlagen hat.

bereit ist, mit der Jugend aller Länder freundlich zusammenzuarbeiten.

Interessant sind die Einzelheiten der Darstellung, die vom Wesen und von der Arbeit der HJ Zeugnis ablegen sollen. Durch Photos, verbunden mit schlagwortartigen Erläuterungen, wird z. B. auf einer der Wände die körperliche Erziehung der Hitler-Jugend dargestellt. In ein Bild aus dem Lagerleben, dem Motorsport, dem Segelflug, aus dem Wintersport und aus der Marine-Hitler-Jugend finden sich neben einer statistischen Darstellung über die Entwicklung der HJ-Lagerarbeit. 1933 waren es 450 Lager mit 100 000 Teilnehmern, 1935 2000 Lager mit 600 000 Teilnehmern. In ähnlicher Weise werden die Arbeitsgebiete der HJ dargestellt. Wir finden z. B. Photos von BDM- und Jungvolk-Heimabenden, ergänzt durch Titelblätter von Heimabend- und Schulungsmappen, oder wir finden Bilder aus der HJ-Funkarbeit, aus denen hervorgeht, daß die Hitler-Jugend 1935 8800 Sendungen veranstaltet hat. Bilder aus dem Leben der Führerschulen, dem Reichsbewerbswettbewerb, dem Landjahr und dem Landhilfe werden neben rein organisatorischen Überblicken gezeigt, die die Uniformierung der HJ und ihren Aufbau sowie die Verschärfung der ehemaligen Jugendverbände zur Darstellung bringen.

Die Gestaltung jeder einzelnen Wand, ihrer Photos und Beleuchtung, legt ein hervorragendes Zeugnis auch von dem graphischen und künstlerisch-propagandischen Können der HJ ab.

Adolf-Hitler-Marsch der HJ.

Wenn im Sommer von Griechenland das olympische Feuer zur Reichsspielsstadt, zur Stelle des friedlichen Wettkampfes der Jugend aller Länder, getragen wird, dann formieren sich in allen deutschen Städten deutsche Jungen zu Kolonnen, um ihre Feldzeichen durch Deutschland nach Nürnberg zu ihrem Führer zu tragen. Lief in die Herzen gefüllt führen auch sie heiliges Feuer mit sich und marschieren mit ihm durch alle deutschen Lande, durch Wetter und Wind, über Berg und Tal, durch Oster und Städte, und legen überall ein Zeichen ab zu dem Mann, der ihnen seinen Namen gab. Zu ihm sie nun jedes Jahr die Zeichen ihres neuen Glaubens als Dank und Verpflichtung tragen. Und so wird es bleiben, solange eine nationalsozialistische Bewegung ihren Reichsparteitag abgeht. Jahrzehnte und Jahrhunderte hindurch soll die deutsche Jugend durch das heilige Reich marschieren und ewiges Zeugnis ablegen zu ihrem Führer Adolf Hitler, der ihr einst den Marschbefehl erteilte.

1935 marschierten zum erstenmal 1200 Hitlerjungen mit 330 Fahnen. 1936, im Jahre des Deutschen Jungvolks, werden 2000 Männer mit 900 Feldzeichen zum Marsch antreten. Zum ersten Male marschieren auch in diesem Jahre die jüngsten Träger der nationalsozialistischen Haltung und Gesinnung, Abordnungen des DZ mit 500 ihrer Jungmannschaften mit. 9450 Kilometer sind in 560 Tagesmärschen zu marschieren. 20 bis 25 Kilometer werden pro Tag zurückgelegt. An jedem dritten Tag ist Ruhe und Zeit für Besichtigung, Sport und Spiele. Zwei Fehlzeiten und ein Abstinent übernehmen die sanitäre Betreuung, während ein Koch mit Feldküche und der dazugehörigen Bagage für das leibliche Wohl zu sorgen hat.

Diese Durchquerung Deutschlands soll ein Leistungsmarsch sein. Jeder Teilnehmer soll nicht nur während des Marsches die Prüfung für

die Leistungen, die einer marxistischen Jugend niemals möglich wären, in der Reichsbewerbswettbewerb zu rechnen, der beweisen hat, daß die Jugend hart arbeiten will. Der Reichsbewerbswettbewerb ist ein Symbol des Aufbauwillens und des Gefühls der Verpflichtung. Wie freut sich die Jugend darüber, daß sie für die Besten aus ihren Reihen die Tore der Reichsbewerbswettbewerb und daß der Führer ihnen die Hand gibt für eine Leistung, die nicht in einer wissenschaftlichen Arbeit, sondern in einer Handarbeit besteht.

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden kann. Sie soll keinen anderen Begriff kennen als den: „Ich bin Deutscher!“

Die Jugend soll so fest zusammengeschlossen werden, daß sie durch keine Macht der Erde wieder getrennt werden